

Geegründet 1859

* **Berichtigungsblatt zum amtlichen Taschensfahrplan.** Die bis einschließlich 15. Dezember eingetretenen wichtigen Fahrplanänderungen sind in einem Berichtigungsblatt zum amtlichen Fahrplan zusammen gestellt, das dieser Tage ausgegeben wird. Inhabern von Taschensfahrplänen wird das Blatt auf Verlangen von den Fahrplartenausgaben kostenlos verabfolgt.

Friedhofstrost.

Einst hatte ein Meisenpärchen
Sein Nest auf dem Friedhof gebaut
Dort schlief, wie Schneewittchen im Märchen,
In Schlaf und Kranz eine Braut.
Süß schmetterten Vogelgesänge
Von Liebes- und Frühlingslust.
So mächtig, als würde zu enge
Vor Jauchzen die winzige Brust.

Weich perkten die Töne hernieder
Zur jungen, holdseligen Braut.
Verträumt hob sie lauschend die Lider...
Der Sang schien ihr seltsam vertraut.
Dann flüstert sie traurig und leise:
„Auch ich stand am Neistbau, wie Du!
Sieh, herzige, kleine Meise,
Mein Glück deckt die Erde nun zu!“

Das Pärlein flog hin und wieder
Sang Wiegenweisen dabei.
Da plötzlich verstummten die Lieder
In angstvollem Wehgeschrei.
Mordgierige Bubenhände
Sie raubten das Nestchen leer!
Das Glück und die Hoffnung zu Ende!
Kein trillernder Jubelschlag mehr.

Nur aus der verödeten Fichte
Drang schluchzender Jammer herab.
Tiefsemerzlich zuckt's im Gesichte
Der Schläferin drunten im Grab.
„Ach, Vöglein, dich wollt ich beneiden?
Unsäglich beklage ich Dich
Denn, Meise, Du bist von uns beiden
Ja hundertmal ärmer als ich!“

Vielleicht war' vom Sturm der Gescheide
Das Nestchen auch mir bald verheert.
Vielleicht gar mit graufamer Tücke
Von neidischen Menschen zerstört!
Mein Herz war gebrochen vor Kummer —
Und träumt doch so süß nun... so schön!
Gold lächelnd versinkt sie in Schlummer:
„Herzliebster — auf Wiedersehn!“

Emmy Rüden von Splüner.

§ In der Homburger Reitbahn wird morgen Sonntag Nachmittag 5 und 8 Uhr wieder großes Musikreiten veranstaltet. Zu bemerken ist noch, daß der Zuschauerraum geheizt ist.

§ Talmud-Tora-Verein Morgen Sonntag Abend 8 Uhr findet ein Vortrag des Herrn Rabbiner Dr. Winter im Saale des „Schloßhotels“ (Schwedenspad 8) statt. Die Gemeindeglieder sind dazu eingeladen.

c Die Rucksackspiele bringen, wie die Zeitung schreibt, am Sonntag noch einmal eine „Kinder- und Jugendvorführung“ mit dem so reizenden Weihnachtsspiel in drei Akten „Kinderberg“. Sodann wird unser heimische wohlbekannte Tänzerin, Fräulein Hilde Islaub, die Vorführungen durch ihre Tanzkunst angenehm unterbrechen. Bei der Kindervorstellung um 4 und um 6 Uhr ist der Eintrittspreis um die Hälfte (2 Kinder auf einer Karte) ermäßigt.

*** Vom Arbeitsmarkt.** Von 34748 Mitgliedern des Bauarbeiterverbandes für das Wirtschaftsgebiet Frankfurt a. M. waren am 13. Dezember noch der „Kaff. Sta.“

als arbeitslos gemeldet: 698 Maurer, 827 Hilfsarbeiter, 26 Betonarbeiter, 40 von der Stuckruppe, 9 Fliesenleger, 2 Isolierer und 371 Erdarbeiter.

*** Zu dem Filmwerk „Anna Bolcyn“**, das in nächster Woche im Lichtspielhaus, Luisenstraße 89, zur Aufführung gelangt, seien einige Einzelheiten mitgeteilt. Daß die Handlung von Anfang bis Ende „spannend“, liegt schon im Stoff; aber es muß hervorgehoben werden, daß die Bearbeiter Orbinia und Krayn und vor allem der Regisseur Ernst Lubitsch den Stoff ganz ausgereicht meisterten, so daß ein wirkliches „Drama“ entstand, dessen Fortgang durch keinen „Kitsch“ beeinträchtigt wird. Die Massenrollen sind von großer Echtheit und Natürlichkeit und mit einem erstaunlichen Aufwand von Mitteln eingerichtet. Aber sie bilden doch nur den Hintergrund, von dem sich das düstere Spiel abhebt, das von so ausgezeichneten Darstellern, wie Henry Borten, Emil Jannings, Ludwig Hartau, Paul Hartmann, Ferdinand v. Alten, um wenigstens die Träger der Hauptrollen zu nennen, geführt wird. Auch auf historische Echtheit der Kostüme und der Umwelt ist großer Wert gelegt worden, so daß wohl auch ein genauer Kenner der Zeit wenig oder nichts auszufragen haben wird. Alles in allem ein Filmwerk von großer Schönheit in den Einzelbildern und, rein als Filmkunstwerk genommen, von großer Gediegenheit.

*** Die Fahrpreise für Studierende.** Von besonderer Seite wird uns geschrieben: In letzter Zeit ist das Reichs-Reisenministerium verschiedentlich um Gewährung einer Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege und der Studierenden gebeten worden. Diesen vielfachen Anfragen konnte aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen werden. Bei Gewährung der Beförderung zum halben Fahrpreis der 3. Klasse, wie sie zugunsten der Jugendpflege zurzeit üblich ist, verzichtet unter den heutigen Verhältnissen die Verwaltung bereits auf die Deckung der Selbstkosten. Eine weitere Erfrageung des Fahrpreises auf die Hälfte des Preises 4. Klasse, die in gleicher Weise auch für Schulfahrten usw. zugestanden werden müßte, würde den Reiseverkehr noch erweitern, die finanziellen Verluste und die Betriebschwierigkeiten noch vermehren. Ebenso hat sich die ständige Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen bei aller Würdigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Studierenden nicht entschließen können, eine Ausnahme von den Tarifen für die Fahrt von und zur Universität zuzulassen. Eine solche Begünstigung würde sofort die Verurteilung anderer Bevölkerungskreise auslösen, namentlich solcher, die aus beruflichen Gründen häufig die Eisenbahn benutzen müssen, ohne daß sie den Mehraufwand durch Steigerung ihrer Einnahmen ausgleichen können. Für regelmäßig tägliche Fahrten zwischen Wohnort und Universität können die Studierenden von den billigen Schülermonatskarten oder auch von den Wochenkarten 4. Klasse Gebrauch machen.

*** Befreiung von der eigenen Beitragsleistung** auf Grund des § 5 des Gesetzes über die weitere Ausdehnung der Versicherungs-pflicht in der Angestelltenversicherung vom 31. Mai 1920.

1. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat in seiner

Sitzung vom 20. Oktober 1920 für die Behandlung von Anträgen auf Befreiung von der eigenen Beitragsleistung auf Grund des § 5 des Gesetzes über weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung vom 31. Mai 1920 folgende Richtlinien aufgestellt: 1. Bei Vorliegen eines geeigneten Lebensversicherungsvertrages kann befreit werden: a) wer aus irgend einem Grunde bisher noch nie versicherungspflichtig gewesen ist, aber in der Zeit vom 1. Mai bis zum 1. September 1920 mit einem Jahresarbeitsverdienst von über 5000.— Mark versicherungspflichtig geworden ist; b) wer zu irgend einer Zeit versicherungspflichtig gewesen, aber aus irgend einem Grunde ausgeschieden und dann erst wieder in der Zeit vom 1. Mai bis zum 1. September 1920 versicherungspflichtig geworden ist und zwar aa) falls er nach der Verordnung vom 28. August 1918 versicherungspflichtig gewesen ist mit einem Jahresarbeitsverdienst von über 7000 Mk., bb) sonst mit einem Jahresarbeitsverdienst von über 5000.— Mark, oder mit anderen Worten ausgedrückt: Es kann befreit werden ein Angestellter, der drei Voraussetzungen erfüllt, nämlich a) der in der Zeit vom 1. Mai bis zum 1. September 1920 versicherungspflichtig geworden ist, b) der unmittelbar vor dem 1. Mai 1920 versicherungsfrei gewesen ist und c) der ohne das Ausdehnungsgesetz vom 31. Mai 1920 auch versicherungsfrei geblieben wäre.

2. Bezüglich der Wahrung der Frist für den Befreiungsantrag sollen keine Bedenken erhoben werden, wenn der Antrag bis zum 31. Dezember 1920 einschließlich eingeht. Jedoch sind Anträge, die nach dem 1. September 1920 gestellt werden, unter genauer Angabe der Personalien des Angestellten beim Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 193/195, unmittelbar einzureichen. Soweit die erforderlichen Unterlagen noch nicht beigelegt werden können, sind sie baldmöglichst nachzubringen. II. Die Befreiung wirkt ohne Rücksicht auf den etwaigen, früheren oder späteren Abschluß des erforderlichen Lebensversicherungsvertrages ab 1. Mai 1920; bis zur Entscheidung über den Befreiungsantrag sind Beiträge zu entrichten, von denen nach erfolgter Befreiung die für die Zeit vom 1. Mai 1920 ab gezahlten Angestelltenbeitragsanteile erstattet werden. III. Mit Rücksicht auf die außerordentlich große Anzahl der der Reichsversicherungsanstalt vorliegenden Befreiungsanträge muß ihre Bearbeitung genau in der Reihenfolge des Eingangs erfolgen. Da sich oftmals noch Ermittlungen als notwendig erweisen, kann die endgültige Erledigung in manchen Fällen einige Zeit beanspruchen. Den Antragstellern wird eine Bestätigung des Eingangs ihres Antrages, sowie der etwa beigelegten Unterlagen erteilt. Erinnerungen und Beschwerden tragen nicht zur Beschleunigung des Geschäftsganges bei, können vielmehr eine Verzögerung in der Sache selbst sowie in der Bearbeitung der übrigen Anträge bewirken. Die Bearbeitung der bereits als verspätet (siehe oben 1, 2) abgelehnten Anträge wird von amtswegen wieder aufgenommen.

Sport und Spiel.

Homburger-Fußballverein. Nach einer vierzehntägigen Pause nimmt der H. F. V. am morgigen Sonntag den Sportbetrieb wieder auf und ganz auf. Für morgen sind 6 Mannschaften verpflichtet, wo sehr guter Sport zu erwarten ist. Die 1. Mannschaft begibt sich nach Frankfurt um ihr Spiel dort gegen Meier Frankfurt auszutragen. Meier steht am 2. Stelle im Bezirk 2 und läßt sich über den Ausgang des Spieles noch nichts bestimmtes sagen. Homburg wird mit einigen Punkten Einzug antreten müssen. Die 2. Mannschaft nach Meier Frankfurt wird gegen unsere um 11 Uhr antreten. Die 2. Mannschaft von H. F. V. welche die Bezirksmeisterschaft gewann, befindet sich zur Zeit in sehr guter Spielweise und dürfte es ihr nicht schwer fallen, zu gewinnen. Die 3. Mannschaft begibt sich nach Frankfurt um dort zu spielen, desgleichen die 6. Mannschaft. Die 5. Mannschaft spielt auf hiesigem Platz, ebenfalls gegen Meier Frankfurt um 1 Uhr. Ausgenommen ist die 4. Mannschaft, die noch ihr rüchändiges Spiel (Verbandsplatz) in Homburg heim austragen muß. Der 4. Mannschaft wünschen wir viel Glück zur Bezirksmeisterschaft.

Nachrichten aus Friedrichsdorf. Bekanntmachungen.

Die freiwillige Sammlung gelegentlich der Beethoven-Feier hatte ein Ergebnis von 3.762 Mk. Allen Mitwirkenden herzlichen Dank.

Friedrichsdorf (Ts.), 18. Dezember 1920.
Der Ausschuß für Jugendpflege und Volksbildung.
10114

Der Preis für die Kohlen beträgt Mk. 20.— pro Zentner. In der gestrigen Veröffentlichung wurde derselbe irrtümlich mit 27.— angegeben.

Friedrichsdorf i. Ts., 18. Dezember 1920.
Der Bürgermeister.
Foucar.
10086

Mittwoch, den 23. Dezember, vormittags 9 — 12 Uhr kommen aus den Händen der Arbeitsvermittlung in Bad Homburg a. d. H. (Kreishaus) an die münderbemittelte Bevölkerung des Kreises Waren zu ermäßigten Preisen gegen Vorlage eines Ausweises über die Bedürftigkeit zur Ausgabe.

In Frage kommen:
Kinderkrämpfe, Kinderpaleto's, Sweater, Stiefel, Frauenhemden, Damenstrickweber, Herrenhemden, Unterhosen und Socken etc. Ausweise an Bedürftige werden am Donnerstag, den 23. ds. Mts., vormittags auf dem Bürgermeisteramt auf Antrag ausgegeben.

Friedrichsdorf, den 18. Dezember 1920.
Der Bürgermeister.
Foucar.
10115

***) Zu einer Beethoven-Feier** hatte der „Ausschuß für Jugendpflege und Volksbildung“ auf Donnerstagabend eingeladen. Zahlreich waren die hiesigen Einwohner der Einladung gefolgt, um sich an den Schöpfungen dieses Longewalligen zu erbauen. Eingeleitet wurde die Feier durch das Orchester des Musikvereins mit der Komposition „Türkischer Marsch“ aus den Ruinen von Athen“. Hierauf entwarf Herr Willy Schemel ein Bild des großen Meisters und erntete reichen Beifall für seinen Vortrag. Das Lied „Heil'ge Nacht, o gib' sie du“, sang hierauf der Schülerchor des Instituts Garnier gut geleitet und mit viel Hingabe. Die Herren Karl Ruländer (Violine), Ed. Rousslet (Violine), W. Broescholdt (Viola) und E. Broescholdt (Cello), warteten mit dem Quartett darauf, dessen Eindruck auf die Zuhörer durch die Liebe, mit welcher sich die Vortragenden

Frostskizzen.

von Anastasius Piepenbrink.

Es ist aber auch allerhand: Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n und der liebe Gott, nach dem bekannten schönen Liede, durch den Wald geht, demnach mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Ganssee (ganz recht mein Lieber, deutsch: „Schöffe“) also die „Schöffe“ zwischen dem „Fröhlichen Mann“ und der „Saalburg“ überschreitet, von wannen es gegenwärtig so hübsch herunterzieht, daß man seine Ohren zeitweilig vermisst (das letzte Kapitel vor dem Erstieren — der Ohren natürlich) und die Rasenspiße zum ebenso farbenfreundigen wie wehtuenden Zeiger seines Zifferblatts (Wieslagen auch „deines Antlitzes“) wird, 9 Grad unter 0 und mittags, wo man sich früher einmal satt gegessen haben soll, noch 8 Grad unter dem Gefrierpunkt — ja, wer da nicht schimpft, oder mindestens mit Hieb spricht: „Du hebst mich auf und lässest mich auf dem Winde fahren, und zerhackst mich kräftig!“ Gibts nun noch Leute, die trotzdem weder schimpfen noch „hobsen“? Jawohl, die gibts. Ich, zum Beispiel. Schon deshalb nicht, weil es doch keinen Zweck hat, und weil du dabei deinen Mund aufstun mußt und dem Nordost- oder Westwind Gefegenheit bietest, zwischen deine Backen, und Augenwimpern zu blasen, zu deinem sofortigen „Weh und Ach“ und zur nachkommenden Freude eines Teiles der Gewerbetreibenden, die gewisse Rücken mit Gold, Silber oder Zement füllen, auch — wenns sein muß — deine „32“, in abgemessenen Zwischenräumen ausziehen und zu die'm „lößlichen Tun“ ihre Werkstätte in deinen kleinen oder geräumigen Mund verlegen.

Wer nun meint, daß er beim Pendeln zwischen dem Gefrierpunkt und dem Erstieren, den „Winter seines Wohlvergnügens“, durch allerlei Attribute unseres Sprachschages wie „Hundefälte“, „Kohlenjammer“, „Allerhand“, „Schlawadentemperatur“ usw. zum mindesten etwas definieren müsse, der warte, bis er wieder in seiner Wohnküche gelandet ist. Apropos: Haben Sie eine Wohnküche? Ich auch nicht. Aber ich habe eine Küche und da wohne ich jetzt mit (warten Sie mal) mit 1, 2, 3, 4 Küchengenossen. Halt — Fräulein Biesendal habe ich als Nummer „Zünf“ überlegen — also mit sage und schreibe fünf Küchengenossen. Halt — Fräulein Biesendal 3,87 qm. großen Retorte, in der es immer so hübsch brodelst, finden sich die männlichen „Substanzen“ — sie sind stark in der Minderheit — zum schönen Gebilde zusammen, wenn auch der eine dem anderen einmal sein „Kragenknöpfchen“ zertritt, oder beim Rastieren die „Ellenbogenfreiheit“ nicht gehörig respektiert. Aber — die beiden Substanzen auf die Formel männlich plus weiblich gebracht... davon soll jetzt die Rede sein. — Augenblick. (Auf dem Küchentisch, meinem „Sekretär“, wird gerade ein Kragen mit dem Bügeleisen „in Stellung gebracht“) So. — Wie? Noch etwas? Ach ja, die Tinte. Wo ist die Tinte? „Hat sich vielleicht jemand drauf gesetzt?“ — Mit einem „hu!“ fahren drei weibliche Wesen in die Höhe. Aber nein, sie war bloß beim Abräumen unter etwa 8 Paar Schuhe und 10 Paar Pantoffeln geraten. Ich schreibe. „Schreiben Sie noch lange, Herr Piepenbrink?“ fragt das Fräulein Biesendal. „Lange“, sage ich, „ich habe ja erst angefangen. Störe ich?“ „Das nicht“, antwortete sie, „wir Frauen wollten uns nur über diverse Hausfrauendinge aus-

sprechen und da... „Hausfrauendinge“, unterbrach ich sie, „interessieren mich immer, sogar beim „Müßschreiben“. Und nun kommen die „Hausfrauendinge“: Zählen der Brotarten (jede der „Damen“ zählt sie laut und deutlich 1, 2, 3 usw.) Was heute heimgeholt wurde und was dafür gezahlt werden mußte, zusätzlich einer Kritik über den Warenbestand. Seife, Badmehl, Streichhölzer, Schuhwische, Stiefel, die gesteckt wurden, 200 Gramm Lebertran, rüchändiges Gasrechnung — „pit!; hüt!“ macht hier die Biesendal, mit einem entprechenden Seitenblick nach mir, der ihm aber geschickt ausweicht. Inzwischen sind die Kartoffeln auf dem Feuer „reif“ geworden. Sie werden — selbstredend auf meinem „Sekretär“ — von garten Händen (weil der Herd schon „überlastet“ sein soll) zu Brei gestoßen. Dadurch wird meine Feder außer Kurs gesetzt und „Re“ haben mich wieder. Daß sie mich aber gerade in diesem Augenblick „nicht haben wollten“, das sollte ich sehr bald zu meiner größten Ueberraschung gewahr werden. Wie sich das offenbarte? Außerst umständlich und fürs erste — recht geheimnisvoll. In der äußersten Ecke der Küche, wo die beiden Wände einen Winkel bilden, hat sich der zweite männliche Küchensbewohner postiert. Aber wie! Die Beine gespreizt, die Arme nach rechts und links ausgereckt, Kopf hoch und die qualmende Pfeife im Mund. Vor ihm steht Fräulein Biesendal — Aug' im Auge. Zunächst denke ich, daß die beiden so eine Gruppe für unter den Weihnachtsbaum zurechtbeistellen, etwa einer der erschröckenen Hirten beim Erscheinen des Engels. Rur die Biesendal als Engel — damit konnte ich mich nicht abfinden. Wie ich dann so hinschaue, kaskulierend und spekulierend, bemerke ich zu meinem Erstaunen, daß sich

hinter der vermuteten Christbaumgruppe noch etwas regt. Und da ruft es auch sofort: „Fräulein Biesendal, der guckt!“ Jetzt ergreife ich: in der Küchenede „verändert“ ist eine Küchensbewohnerin, weil es in der letzten Stube“ zu kalt war und der Mann, der „Vertrauensmann“, samt der Biesendal, der vor ihm steht, damit er seine Augen nicht unwichtig rückwärts schickt, markieren den „Paravent“, zu deutsch: spanische Wand. Jetzt gilt es sich zum Beherrscher der Situation emporschwingen und das gelang mir durch ein schnelles Aufspannen meines — Regenschirms, von dem ich mich selbst in der Küchensbewohnerschaft nicht getrennt habe. Nur die Biesendal schleuderte mir — trotz meines „Aufspannens“, weil man „durchsehen“ könnte, wie sie meinte, ein entrüstetes Wort entgegen und das hieß „Rassauer“.

Glockenschlag 10 Uhr. „Ich bin allein auf weiter Flur.“ Meine Augen tauchen noch einmal in die auf jedem Stuhle aufgebauten „Kleinigkeiten“ deren „man“ sich unbemerkt „entledigt“ hatte und über die sich nur „wachse“ unterhalten sollen. Wie ich in — so aus der „Bogelkugel“, der Biesendal wegen — abtaxiere und ihre praktische Anwendung überdenke, flötet Fräulein Biesendal aus „fernem Land, unnahbar Euren Tritten“. „Herr Piepenbrink, berücksichtigen Sie gütigst die Stromrechnung.“ 10 Uhr 15 Minuten ist die letzte Glühbirne, unter „gütigster“ Berücksichtigung der Stromrechnung, ausgeschaltet. Ausschaltet sind auch alle „Frostskizzen“ samt der Hiebsspekt: Du hebst mich auf und lässest mich mit dem Winde fahren, und zerhackst mich kräftig.“ Morgen müssen wir wieder „mit dem Winde fahren“ und aufs „Zerhacken“ haben wir uns schon lange eingeleitet „kräftig“.

der Sache widmeten, noch ver-
wurde. Fräulein Hildegard Achard
bede mit zwei Viedern für Sopran
„Dich“ einen schönen Beitrag zu dem
Programm; am Klavier wurde sie unter-
stützt durch Frl. E. Roufflet. „O Welt,
bist du so schön“ sang der Chor des
Singschloßes die Weihnachtslieder nach sonnigen
Festtagen. Herr Karl Kurländer
führte für seinen Violin-Solo die „Ro-
mance F-dur“ gewähl, er wurde in seinem
schönen Vortrag durch Herrn Haupt-
organisten am Klavier verständnisvoll
unterstützt. Als Schlussnummer sangen
der Chor des Musikvereins und der des
Singschloßes „Die Himmel rühmen“
Orchesterbegleitung und gaben der
Fest damit einen würdigen Abschluß.
„Ausflug für Jugendpflege“ hat
mit dieser Veranstaltung wieder eine
Feier geschenkt, für die wir ihm
allen Mitwirkenden herzlich dankbar
sind. Daß der Winter diesen Tag
für seine allgerinnigste Kälte
gewählt, die ein Durchheizen des Saales
möglich machte, dafür kann weder ihn
noch andere verantwortlich machen.

Stadtverordnetenversammlung. Gestern Abend
versammelte sich das Stadtverordnetenkolle-
gium zu der voraussichtlich letzten Sitzung
dieses Jahres. Die vorliegende Tages-
ordnung fand eine ziemlich rasche Erledi-
gung und auch über einige nach der Veröf-
fentlichung der Tagesordnung aufgetauchte
Antragsgesegensstände, konnte noch Beschluß
gefaßt werden.

Sitzungsbericht

Anwesend: der Bürgermeister, 1 Schöffe
7 Stadtverordnete. Es fehlten der Be-
rathene Garnier, Schöffe W. Privat, die
Stadtverordneten Aufmann, Hoppe, Lebeau,
Krat und Vette.

1. Punkt: Erhöhung der Erwerbslosen-
für die Zeit bis 31. März 1921. Die
Reichsstelle hat die bisher bestehenden
Sätze für Erwerbslosensätze für die
Monatsrate erhöht und zwar

männl. über 21 Jahre v. A 5.— auf A 7.—	
begabten mit Kind „ 2.25 „ 3.25	
männl. unt. 21 Jahre „ 4.50 „ 5.50	
männl. Jugendliche „ 3.— „ 4.—	
weibl. über 21 Jahre „ 3.75 „ 5.75	
weibl. unt. 21 Jahre „ 2.50 „ 3.50	
weibl. Jugendliche „ 2.— „ 3.—	

Erwerbslosen-Kommission beantragt
Stadt. Weidmann, diese Sätze für
rückwirkend ab 1. Dezember
31. März zu bewilligen, was einstimmig
beschloß.

2. Punkt: Voranschlag über Herrichtung
Bisinalwege. Ein von Wegebaumeister
mann vorgelegter Plan über Instand-
setzungsarbeiten an Bisinalwegen im Jahre
1921 sieht eine gründliche Reparatur der
gestreckte am Dammwald und kleinere
arbeiten an mehreren anderen Stellen vor.
Die vorgesehenen Arbeiten werden als un-
bedingt notwendig bezeichnet und belaufen
sich die vorgesehenen Kosten auf insgesamt
12.250.—. Nach kurzer Erörterung wird
Antrag des Stadt. Haller beschloßen,
Baukommission mit der Prüfung des
Voranschlages zu beauftragen.

3. Punkt: Verkauf eines Gummischlauches
Wagen. Der Schlauch, der vor An-
fassung des Sprengwagens zur Straßen-

Sprengung benutzt wurde, ist überflüssig ge-
worden und es hat sich auf die diesbezügliche
Auslieferung ein Käufer gemeldet, der
A 28.— pro Meter Schlauch und A 100.—
für den Wagen bietet, was einer Gesamt-
summe von 138.— gleichkommt. Das Ange-
bot wird als angemessen betrachtet und dem
Verkauf zugestimmt.

4. Punkt: Mitteilungen. Der Bürger-
meister gibt von einem Schreiben Kenntnis.
Das eine Entscheidung über die Luxu-
swohnungssteueranfrage der Stadt Frank-
furt enthält und worin die Gründe, die bei
Ablehnung dieser Vorlage maßgebend wa-
ren, angegeben sind.

Weiter teilt der Bürgermeister mit, daß
die von 60 Einwohnern bestellten Christ-
bäume gefällt worden sind und ab morgen
verkauft werden können. Der Preis ist auf
A 3.—, 6.— und 10.— je nach Größe festge-
setzt worden.

5. Punkt: Anträge und deren Bespre-
chung. Das Holzaffordamt hat beantragt,
daß anstatt wie vereinbart A 15.— A 16.—
für zwei Meter Scheit- und Knüppelholz
vergütet, da die benachbarten Gemeinden
diesen Betrag ebenfalls bezahlen. Dem An-
trag wird stattgegeben.

Laut einer heute eingegangenen Mittei-
lung der Forstbehörde dürfte es möglich
sein, einen Teil des gefällten Holzes noch in
diesem Monat zur Verteilung zu bringen.
Der Bürgermeister schlägt deshalb vor, den
Preis für das Holz heute festzusetzen, damit
keine Verzögerung in der Zuteilung nötig
sei. Die Versammlung ist damit einverstan-
den. Die Gekostungen für 1 Km. Fest-
holz und 25 Wellen betragen A 34.—. Die
Versammlung beschließt nach kurzer Aus-
sprache einstimmig, daß A 45.— pro Anteil
gerechnet werden sollen, gleichzeitig werden
der Bürgermeister und die Finanzkommission
gemeinsam ermächtigt, bei vorliegender
Bedürftigkeit auf Antrag den Preis auf A
35.— herabzusetzen. Stadt. Schneider fragt
an, ob dieses Jahr nicht die Wellen zu jedem
zugehörigen Meter-Holz gesetzt werden könn-
ten. Der Bürgermeister bemerkt hierzu, daß
dies nicht möglich sei, weil dann, wie im
Vorjahre, die Güte der Wellen sehr ungleich-
mäßig sein würde.

Ein Antrag der Firma Emil C. Privat,
den Fußweg hinter den Gärten, soweit er das
Gelande der Firma durchzieht, betreffend,
wird auf Antrag des Stadt. Haller der
vereinigten Bau- und Finanzkommission
überwiesen.

Die Frage, ob der beschlossenen Fried-
hofsanordnung eine Gebührenordnung ange-
gliedert werden soll, wird zurückgestellt.

Stadt. Arrabin bemängelt, daß die Pa-
terne bei dem W. Braumischen Anwesen schon
seit längerer Zeit nicht brennt. Der Bürger-
meister will das Werk nochmals auf den
Mißstand hinweisen.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des
Stadt. Weidmann, bemerkt der Bürger-
meister, daß bei der jetzigen Kohlenverteil-
ung nicht alle Bezugsberechtigten bedürftig
werden können, daß aber voraussichtlich
in diesem Monat noch eine Verteilung statt-
finden werde.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Wettervorhersage für Sonntag.

Bedeckt, meist trocken. Temperatur um
den Gefrierpunkt. No-Bostwind.

Vom Tage.

sd. Frankfurt a. M., 17. Dezember.
Dießige Kriminalbeamten nahmen in der
Wohnung eines Bahnbeamten in Alsfeld
eine Hausdurchsuchung vor, wobei sie für etwa
A 30.000 Wirtschaftsgüter entdeckten, die
die Tochter des Beamten aus einem Frank-
furter Warenhaus gestohlen hatte.

Mainz, 16. Dez. In ein hiesiges
Lederwarengeschäft kam heute der Kellner
eines benachbarten Hotels, um einige seiner
Handtaschen abzugeben zu lassen, die ein
fremdes Ehepaar als Pfand für die nicht-
bezahlte Hotelrechnung zurückgelassen hatte.
Der Ladeninhaber konnte sehr genaue Aus-
kunft über den Preis der Taschen geben,
denn diese waren am Tage vorher von
dem unbekannten Ehepaar bei ihm — ge-
stohlen worden.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erbskirche.
Am Sonntag, 19. Advent, 19. Dezember.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer
Häutug, Ehefrau 4, 15.

**Jahresfest des evangel. Sänglings- und
Männervereins.**
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr
Delan Holzhausen.

Nachmittags 5 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer
Wenzel. Mat. 8, 14—28.

Die Bibelgesprächsstunde am Montag fällt in
dieser Woche aus.
Mittwoch, 22. Dezember, abends 8 Uhr:
Kirchliche Gemeinschaft im Kirchenaal 8.
Freitag, 24. Dezember, Nachmittags 5 Uhr:
Ehrstaben-Gottesdienst Herr Pfarrer Wenzel.
Gottesdienstordnung für Weihnachten im
nächsten Kirchengesetz.

Gottesdienst in der evang. Gebethshauskirche
Am Sonntag 4. Advent, 19. Dezember.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer
Wenzel.

**Gottesdienstordnung in der kath. Gemeinde.
Marienkirche.**
Sonntag, 19. Dezember 1920.

6.30 Uhr: Begegnung zur hl. Beichte.
6.30 Uhr: 1. hl. Messe. (G.m. Kommunion
des Kirchenchores, Frauen- und Männervereins
und 3. Orden.)
8 Uhr: 2. hl. Messe.
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
11.30 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt.
2.30 Uhr: Caritas-Vereinigung in der An-
terkirche.
8.30 Uhr: Sakramentalische Andacht. Dar-
nach Sänglingsverein.
Dienstag: Abends 8 Uhr: Gesellenverein.
Freitag von 4 Uhr an: Begegnung zur hl.
Beichte.

Am den Wochentagen sind hl. Messen um
6.45 und 7.30 Uhr.

Gottesdienst in Gonsenheim.
Sonntag, 19. Dezember.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Text:
Philipp 4, 7 Thema: „Friede.“
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Erwin Gros, Pfarrer

Evangelischer Männer- u. Sänglingsverein
Vereinsraum Kirchenaal 8.
Sonntag, 19. Dez. Jahres- und Weih-
nachtsfeier. Vormittags 9.40 Min.: Gottes-
dienst. Mitwirkung des Posaunenchores. Die
Mitglieder versammeln sich 9.15 Min. im Ver-
einslokal.

Abends 6.30 Uhr: Weihnachtsfeier
im Saale des Nassauer Hofes.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen Verein.
Sonntag Abend, Montag und Freitag
Abend von 8—10 Jungfrauenverein bei den
Stadttschwestern, Obergasse 7.
Jedes junge Mädchen ist herzlich willkommen

Christliche Versammlung.
Elisabethenstraße 19a I. St.
Sonntag vorm. 11—12 Uhr
Sonntagschule.
Sonntag Nachm. 5 Uhr.
Evangelisations-Vortrag.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr
Bibel- und Gebetsstunde.
Seidemann ist herzlich eingeladen.

Frangösisch reform. Gemeinde St. Franziskus

Sonntag, 19. Dezember 1920.

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

4.30 Uhr: Weihnachtsfeier des Jugend-Gottes-
dienstes

8 Uhr: Sänglings- und Männerverein.
Montag, 20. Dezember 1920.

8.30 Uhr: Probe des Kirchengesangsvereins.
Dienstag, 21. Dezember 1920.

8 Uhr: Jungfrauenverein.

Methodistengemeinde (Kapelle). Friedrichsdorf.
Sonntag, 19. Dezember 1920.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Grünwald.
Mittags 12 Uhr: Sonntagschule.

**Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf
und Umgegend.**
Sonntag, 19. Dezember 1920.

Vormittags 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Köppern.
Sonntag, 19. Dezember.
10 Uhr: Gottesdienst

8 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
8 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins.
Methodistengemeinde Kapelle Köppern.
Bühnenstr. 52.

Sonntag, 19. Dezember 1920.
Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag Abend 8.15 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde

**Rail und Eisen, Milch und Phosphor-
säure** sind nach wissenschaftlicher Forschung und
ärztlichem Urteil zur Neubildung des
Blutes, Hebung der Nerven-Energie, kräf-
tigung der Organe, Festigung der Knochen
und zum Aufbau der Zelle unentbehrlich.
Das in der Hauptsache aus obigen Stoffen zu-
sammengesetzte Euphosphorin (milch-phosphor-
saures Kalkpräparat) erfüllt diese Aufg. in vor-
zögl. Weise. 252 Tabl. für eine wöchentl. Kur
A 16.— erhältlich in Bad Homburg v. d. H.
Apotheker Dr. Käßiger und in allen an-
deren Apotheken. 88-9

„Theo“

praktisches, leichtes und handhabendes
Löschmittel für vorkommende Brände!
Nach dem Brand kein Angreifen der
Gegenstände! Beichte Entfernung
durch bürsten oder schütteln. Preis
A 63.— u. A 81. Apparate anzufragen
Dorotheenstraße 7, i. Stod. 88-8

Als Verlobte empfehlen sich

alljährlich zum Weihnachtsfest eine
stattliche Anzahl glücklicher junger
Paare. Wollen diese, daß ihr
Verlöbniß allgemein, besonders
aber bei ihren Freunden bekannt
wird, so sei ihnen auch an dieser
Stelle eine diesbezügliche Anzeige

im Taunusboten

dringend empfohlen.

Statt Karten

Heinrich Hagmuth

Josefa Hagmuth

geb. Bach

— Vermählte —

Bad Homburg v. d. H., 18. Dez. 1920.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Für den Weihnachts-Tisch
empfehle ich in reicher Auswahl und guten Marken

**Zigarren
Zigarettten, Tabak**
in kleinen Geschenk-Packungen.

**Georg Balzer,
Jakob Hell Nachf.**

Wolgstraße 8 Ludwigstraße 6.

Altdeutsche Weinstube
„Straßburger Hof“

1 Tuber Bodendelmer

Gaubidelheimer

Samstag und Sonntag ab 4 Uhr

eritklassiges Künstlerkonzert.

10116

Wintersport-Bereln
Bad Homburg.

Mittwoch, Samstag, Sonntag
von 7.30—10 Uhr 10105

**Beleuchtung
der Eisbahn.**

Zu verkaufen:

1 Paar vernickelte Damen-Mer-
kur-Schlittschuhe Gr. 26,
1 Paar Kinder-Schlittschuhe Gr. 20
1 Kinderregenschirm,
1 Kinderdruckjack
1 Kaspertheater mit Puppen u.
Textbuch 10117
Sechsfeldstraße 7 I.

**Ein Füllöfen,
ein Schwanzöfchen**
zu verkaufen. 10108
Promenade 17 Hth.

Ein fast neuer
Kinderkleppwagen
und eine fast neue
Handnähmaschine
zu verkaufen. 10104
Wahlberg 45.

Zu verkaufen
1 Paar vernickelte Damenschlitt-
schuhe, Gr. 28.
1 Paar geb. Herrenschlittschuhe,
Gr. 28. 10112
Promenade 27/29.

Ein Grammophon
mit Platten, preiswert
zu verkaufen. 10109
Häselstraße 26, pt.

Aus der Rambler-Stiftung
sind voraussichtlich zum 1.
Januar 1921 10117

60000 Stiftungsgelder
auf erstklassige Hypotheken aus-
zuleihen. Schriftliche Offerten an
den Un-erzeichneten erbeten.
Pöble, Oberbürgermeister.

**Friseur nimmt noch
einige Kunden an.**
Offerten an die Geschäftsführer
dieses Blattes unter G. 10108

**Fast neue Dampfmaschine
mit Modellen zu verk.**
10091 Rathausstr. 15 I. St

Zu verkaufen:
Puppenbett, 11. Dampfmaschine
mit Luftkessel, schwarzer
Mantel für 12-jährig Mädchen,
schwarzes Konfirmandenkleid,
10099
Neue Mauerstraße 5, I.

**Möbl. 4-Zimmerwohn-
und Einzelzimmer**
zu vermieten. 8796
Schwedenspad 22.

Gegen die Kälte
Elektrische Heizflüss.,
Beitflüsschen,
Leibwärmer,
Wärmeflägel,
Fußwärmer, 9276
Carl Ott, Bad Homburg

Trauringe

Besteckfassen, Juwelen,
Gold- und Silberwaren,
Gravierungen, Optik.

H. Kliemann

Goldschmiedemeister und Graveur

Luisenstraße 85 10093 Luisenstraße 85

Zur heutigen Vermählung

feine
Mitarbeiter
Hch. Hagmuth
und seiner
Gemahlin
Josefa,
geb. Bach



bringt
auf diesem
Wege
seine
herzlichsten
Glückwünsche
dar

Das Personal des „Taunusbote“

Verantwortlich für die Schriftleitung: Aug. Haus; für den Anzeigenteil: Otto Gittermann; Druck und Verlag: Schudts Buchdruckerei, Ausg. 1900.

Caunusbote Homburger Tageblatt

Bezugspreis:
vierteljährlich 9.— M.
monatlich 3.—
(frei ins Haus)
Postbezug 3.—
(ohne Bestellgeld)
Wochenkarten 65 Pf.
Einzelnnummer 20
Er scheint werktäglich

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Bett- u. Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80
4gespalt. Zeile im
Kleinanzeigen 1.25 M.
für Auswärt. 1.50
Postkonto 8074
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Aidenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 563.

Gegründet 1859

Mr. 291

Samstag, 18. Dezember 1920

Zweites Blatt.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Von Carl Schäfer.

Amerikanisches Copyright © Robert Lutz
in Stuttgart 1916.

Er schob das wertvolle Stück Papier in seine eigene Brieftasche und packte das Geld, den Wechsel und Ehrenscheine des Direktors wieder in dessen Brieftasche. Er schloß sie gut verpackt durch die Post dem Eigentümer wieder zulebend. Da kam ihm ein Bedenken. Wenn er die Brieftasche mit den Briefen zurückgab, und nur den Brief behielt, so lag für Labwein die Verantwortung sehr nahe, daß der Mann, der ihn gegeben hatte, ein Beauftragter des Königs Rosenberg gewesen war.

Er zögerte, und schließlich verschloß er die Brieftasche mit ihrem Inhalt in seinem Schreibtisch.

Gegen Abend kleidete Dorival sich zum Ausgehen an und verließ das Haus. Er hatte die von der Polizei für ihn ausgestellte Legitimationskarte zu sich gesteckt und versteckte sich unter diesem Schutze sicher.

Auf den warmen, sonnigen Frühlingstag war ein kühler Abend gefolgt. Der Frühling hatte über den Winter gesiegt. Die grünen Blätter wogen sich leicht über den Tümpeln. Ein gelbgrüner Schattenschirm über den Tümpeln gebreitet zu sein. Auf den Wegen drängten sich die Menschen. Der Frühling hatte sie aus den Häusern gerufen. Freude lag auf allen Gesichtern. Auf den Bänken saßen Liebespaare.

Dorival dachte:

„Morgen fahre ich neben ihr!“

Er wanderte ziellos durch die Alleen und Wege des Tiergarten und stand auf einmal in der Korneliusbrücke. Ganz ohne sein Wissen war er dahin getrieben, wohin ihn zum ersten Stellweil geladen hatte. Er ging über die Brücke. Dort drüben war er wartend auf und ab gegangen. Dort, an der Ecke, hatte der Schuhmann gestanden. Über den Ruch so erschrocken war. Er hatte ihren Arm in seinem Arm zittern gefühlt. Dreimal gesegneter Schuhmann!

Er ging weiter. Ein Polizist kam ihm entgegen, breit und dick. Ueber den langen, braunen Mantel hatte er den gelben Lederhut geschliffen, an dem der Revolver hing. Die Hände auf dem Rücken, den Kopf mit dem blanken Helm etwas zurückgelegt, schnupperte er die Abendluft ein.

Dorival blieb vor dem Mann stehen und sagte:

„Rauschen Sie?“

Der Schuhmann blickte zuerst den Fragesteller einem Gemisch von Staunen und Mißtrauen an, dann antwortete er breit und freundlich:

„Noch so ich schon, aber nicht im Ernst.“

Dorival zog seine Zigarettenkiste her-

„Darf ich Ihnen ein paar Zigaretten anbieten?“

Er hielt dem Schuhmann die geöffnete Dose hin. Da fiel sein Blick auf den Stummel der Opiumzigarette, die Labwein zur Hälfte geraucht hatte. Noch fünf von diesen Opiumzigaretten steckten hinter dem blauen Gummiband der silbernen Dose! Zu dumm! Was für eine böse Geschichte hätte seine Zerstreuung um ein Haar dem armen Schuhmann eingebracht!

Mit einer gewissen Umständlichkeit hatte unterdessen der Schuhmann den weißen Handschuh von seiner rechten Hand gestreift und gerade wollte er mit einem „Ich bin so frei“ in die Dose greifen, als sich diele schnell vor seinem erstaunten Blicken schloß.

„Nanu?“

„Verzeihung, aber — aber,“ Dorival suchte nach einer Rechtfertigung seines sonderbaren Benehmens, „die paar Zigaretten sind kein Geschenk für Sie. Hier“ — er gab dem Schuhmann ein Zwanzigmarsstück — „kaufen Sie sich eine ganze Kiste Zigaretten!“

„Nanu?“ staunte der Schuhmann von neuem und betrachtete ungläubig das Goldstück. „Wieso denn?“

Dorival hatte keine Lust, sich mit längeren Erklärungen aufzuhalten.

„Ich habe heute meinen guten Tag,“ rief er lachend dem Schuhmann zu und schlug schnell die Richtung nach der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche ein.

Der beschenkte Schuhmann blickte ihm wohlwollend lächelnd nach. Er versenkte das Goldstück in seiner Geldtasche und dann ging er weiter, langsam und bedächtig, seinem Dienst nach.

Am Augusta-Viktoria-Platz, vor dem Romanischen Kaffee, saßen die Gäste schon im Freien auf der breiten, von der niedrigen Steinmauer eingefassten Terrasse.

Dorival setzte sich an einen eben frei gewordenen Tisch. Ein Kellner brachte ihm ein Glas Bier und die Abendzeitung.

Dorival suchte sofort den lokalen Teil der Zeitung ab. Da stand, was er suchte, die Notiz umfaßte nur wenige Zeilen. Sie lautete:

Ein noch unaufgeklärter Vorfall ereignete sich heute in der Mittagsstunde in den Geschäftsräumen des Bankiers Erich Labwein. Der Inhaber des Bankgeschäftes wurde in seinem Privatzimmer von einem fremden Mann, der um eine geschäftliche Unterredung gebeten hatte, narzotisiert. Dem Unbekannten gelang es zu entkommen. Ob es ihm möglich war, einen jedenfalls geplanten Diebstahl auszuführen, konnte noch nicht festgestellt werden, da Labwein das Bewußtsein bisher noch nicht wiedererlangt hat.

10.

Früher als sonst klingelte Dorival am anderen Morgen seinem Diener. Er hatte schlecht geschlafen.

Als Galvino das Frühstück gebracht hatte, schickte er ihn gleich fort, eine Morgenzeitung zu holen. Diesmal brachte das Blatt fast eine ganze Spalte über „Das Attentat auf den Bankier Labwein“.

Galvino wollte seinem Herrn eine etwas unklare Geschichte erzählen, wie das Loch in dem Teppich entstanden sei, aber Dorival entzog ihm der Mühe des Märchenzählens und jagte ihn aus dem Zimmer. Mit gespanntem Interesse las er den Bericht der Zeitung:

Das Attentat auf den Bankier Labwein hat seine Aufklärung gefunden. Der Bankier Erich Labwein betreibt im dritten Stock eines Hauses in der Jägerstraße ein kleines Bank- und Kommissionsgeschäft. Vor einigen Tagen meldete sich bei ihm ein gutgekleideter Herr, der angeblich in Elberfeld eine Knopfabrik zu besitzen. Dieser Mann wollte mit Labwein in geschäftliche Verbindung treten. Da er ein sicheres Auftreten hatte und über gute Empfehlungen verfügte, so trug Labwein, der als ein sonst sehr vorsichtiger Mann geschildert wird, keine Bedenken, dem Fremden einige Besprechungen zu gewähren. Gestern Morgen gegen 11 Uhr, erschien der angebliche Knopfabrikant wieder bei Labwein. Er wurde in das Privatzimmer des Bankiers geführt und hier gelang es ihm, dem arglosen Labwein einen bösen Streich zu spielen. Der Bankier nahm eine von dem Fremden angebotene Zigarette an, deren Tabak mit einem stark wirkenden Betäubungsmittel durchsetzt war. Der Bankier fiel in vollkommene Bewußtlosigkeit. Er ist aus dieser erst gestern Abend, gegen 9 Uhr, in der Klinik des Professors Rothnagel erwacht. Dem ihn vernehmenden Kriminalkommissar gab er an, daß ihn von dem Unbekannten über 12 000 Mark in bar und eine Reihe von Wertpapieren entwendet worden seien. Labwein hatte das Geld und die Wertpapiere bei sich in der inneren Tasche seiner Weste getragen. Zum Glück konnte der Bankier eine genaue Beschreibung des Spikbuben geben, und als ihm das Verbrecheralbum vorgelegt wurde, erkannte er sofort den Dieb heraus. Dieser ist ein alter Bekannter der Polizei. Er heißt Emil Schnepfe, bedient sich aber bei der Ausführung seiner Hochstapeleien meistens der Vertrauen erweckenden Namen alter Adelsgelehrter. Bemerkenswert ist die Kaltblütigkeit, mit der sich Schnepfe der sofortigen Verfolgung entzog. Als er nämlich das Geschäftslokal Labweins verließ, schloß er vom Korridor aus die einzige Tür ab, die von dort in das Büro führt. So machte er es dem Gutsbesitzer Dadelmann und der Bürovorsteherin Niese, die als erste den betäubten Labwein auffanden, unmöglich, die Verhaftung des Verbrechens sofort zu veranlassen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß es den Bemühungen der Polizei bald gelingen wird, den gefährlichen Menschen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Das Befinden Labweins ist an und für sich zufriedenstellend, doch zeigt er sich wegen des großen Verlustes, der ihn betroffen hat, sehr niedergeschlagen.

Das Signalement des Emil Schnepfe ist sofort telegraphisch verbreitet worden. Dreimal las Herr von Armbrüster die Notiz.

Dann stöhnte er.

Emil Schnepfe!

Hinter Emil Schnepfe waren sie her!

Dorival bedauerte seinen Mangel an Gesehkenntnis; er gern gleich das Schlimmste gewußt: Wieviel Jahre Zuchthaus dieser unglückselige Schnepfe dereinst ihm, dem Freiherr von Armbrüster, zu verdanken haben würde!

„Fabelhaft!“ stöhnte er vor sich hin.

Es war ihm überhaupt wußt zumute. Die Beschreibung da in der Zeitung klang so schrecklich verbrecherisch. Na — wenigstens hatte die Opiumzigarette weiter keinen Schaden angerichtet; das war die Sache. Daß über den Verlust von Geld und Wechseln — hm, von dem Brief sagte der Zeitungsbericht nichts! — tiefe Trauer in die Seele des Herrn Labwein eingezogen war, na, darüber regte er sich nicht im geringsten auf. Es freute ihn sogar, daß er dem Spikbuben das Geld noch nicht zurückgeschickt hatte; mochte er ruhig noch zappeln. Aber — aber dieser Emil Schnepfe! Es war doch ein unerträgliches Gefühl, den armen Teufel so furchtbarlich hereingelegt zu haben; sich selbst aber so sicher zu wissen, so gewiß zu sein, daß keine Verletzung von Umständen den eigenen Sprung ins Verbrechertum zur Entdeckung bringen konnte. Denn vor einem Erkenntwerden dem Aussehen nach schützte ihn ja die polizeiliche Legitimation. Alle übrigen Spuren hatte er verwischt. Aber —

„Jawohl! diesem Emil Schnepfe ging es an den Kragen!“

Gräßlich — gräßlich...

Zum Donnerwetter, die Sache ging einem an die Nerven!

„Kannst du augenblicklich diesem Emil Schnepfe helfen?“ fragte sich Dorival endlich.

„Nein, offenbar nicht.“

„Kannst du die Sachlage ändern?“

„Unmöglich!“

„Schön, mein Junge! Dann zerbrich dir auch gefälligst den Kopf nicht über Dinge, die nun einmal sind, wie sie sind. Fertig! Schluch!“

Es war aber nicht fertig. Ein neuer Gedanke plagte ihn: Wenn nun dieser Emil Schnepfe wirklich gefaßt würde?

Wenn man ihn verurteilte?

Dann — dann hatte ein anständiger Mensch die Pflicht — pfui Teufel...!

Aber einen Emil Schnepfe fängt man nicht so leicht. Der sah jetzt womöglich in aller Gemütsruhe in einem Luxushotel in, na, in Singapur oder Kapstadt oder sonstwo, und rupfte unschuldige Hennen vom Schlage der Frau von Maarlag.

Selbstverständlich!

Natürlich war Schnepfe schon längst ins Ausland geflohen, sonst hätte ihn die Polizei in dieser langen Zeit doch sicher schon erwischt.

Daran hatte Dorival noch gar nicht gedacht.

Und er piffte sich eins.

Er wurde, sogar sehr vergnügt.

(Fortsetzung folgt.)

Was die Leute v. Glücksbuch sagen:
Georg Kropps

URTEIL III.

Landes- und Stadtschulrat
Prof. Dr. Eisinger, Mannheim:

Georg Kropps Glücksbuch war mir eine rechte Freude. Möge das vorzügliche Volksjahrbuch viele deutsche Herzen hüten zu neuem Leben und Streben.

Dieser vorzügliche Volkskalender

besteht, 116 Seiten stark, 2.— Mark

Er ist in der Geschäftsstelle unseres Blattes und durch unsere Zeitungsträger zu haben, sowie in unserer Geschäftsstelle in Friedrichsdorf.

Genaue Zeit erhalten Sie stets beim Kauf einer Uhr

Uhren- und Goldwaren-Geschäft von

J. Löwenstein

Luisenstraße 437.

Fernruf 380

Alle Reparaturen von Uhren und Goldwaren werden sorgfältig und sachmännisch ausgeführt; speziell komplizierte Taschen- und Wanduhren-Reparaturen. Künstl. Herstellung von Gravierungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Ankauf von Altgold und Silber.

Pelzwaren

Otto Pflughaupt

Mitglied des Vereins deutscher Kürschner.

Bad Homburg v. d. H.

Luisenstraße 103

Telefon 455

Neuanfertigung

Umarbeitung jeder Art

nach den neuesten Modellen in eigener Werkstatt zu angemessenen Preisen.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Welze
Pelzhüte u. Muffe
werden nach den neuesten
Formen umgearbeitet ::
Elisabeth Wagner
9088 Elisabethenstr. 29 I.

Wir empfehlen uns im
Anfertigen sämtlicher
Haar - Arbeiten
wie Zöpfe, Haarunterlagen, Haar-
krepp, Puppenperücken, Aufarbei-
ten getragener Zöpfe usw. Ferner
im Damenfrisieren, Ondulieren,
Damen-Kopfwaschen, Spezialität:
Brautfrisieren mit Brautschleier
stecken, Frisieren ganzer Hoch-
zeitgesellschaften für hier und
nach auswärts.
Ankaufstelle ausgekämmter
Frauenhaare. 7635
Hans Pfemfert
Damen- u. Herren-Frisiergeschäft
Friedrichsdorf i. T.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

Bürstengarnituren — Rasiergarnituren — Teppichkehrmaschinen — Parkettschrubber
Weck's Frischhaltungs-Apparate und Gläser — Grosse Auswahl in Handarbeitskörben

in bester
Ausführung
zu billigsten
Preisen!

Christbaumschmuck

in bester
Ausführung
zu billigsten
Preisen!

Marktkörben — Rodelschlitten — Turn-Apparate — Stehleitern — Leiter- und
Kastenwagen — Fliegende Holländer — Stickrahmen — Holzwarengarnituren etc.

Telefon 452
9779

Philipp Griess

Luisenstr. 41

Altebüte

für Damen und Herren
den gereinigt, gefärbt und
auf die modernsten Formen
umgearbeitet. Saubere
Führung. Schnelle Lieferung.
Albin Wetterich
Elisabethenstr. 9.

Ganz besonders billige

Möbel-

Angebot!

1 kompl. Schlafzimmer, 1850
lat. lackiert, zu M.
1 kompl. Schlafzimmer, 2850
mit 3 teill. Spiegel-
schrank zu M.
1 hochbaum lackiertes
Bettlatten zu M.
1 Divan zu M.
2 Kissen zu M. 1850
und 695
Frankfurt a. Main,
Börnestr. 49, I. Et.
vis-à-vis d. Markthalle

Hauschlachtungen

Abernimmt
Ludwig Neß
Wallstraße 33.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Reichhaltige Auswahl in sämtlichen
Haus- und Küchengeräten als:
Emaille- u. Aluminiumgeschirre,
Tafelwagen, Uhrwagen,
Reibmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Kaffeemühlen, Schrotmühlen.

Ferner große Auswahl in:
elektrischen Kochern, Bügeleisen,
Stehlampen, Heizkörpern etc.
Gasöfen mit Tischen und
Kamillengasheerde,
Wunderküche „Dalla“,
Mechanische Spielwaren.

Heinrich Schenderlein
Luisenstr. 43 1/2
Haus- und Küchengerätehandlung.

9409



**Die schönsten
und praktischsten
Weihnachtsgeschenke**
für Damen, Herren und
Kinder sind ein Paar

elegante
**Schuhe
oder
Stiefel.**

Sie finden eine grosse Auswahl und die
billigsten Preise im

Schuhhaus Jean Becker
Luisenstr. 83 9807 Telefon 309.

Reiche Auswahl in Gebäck aller Art

wie
Butter- u. Schokoladegebäck,
Anis, Mandelbrot, Makronen,
Pfeffernüsse, Lebkuchen, Leb-
kuchen-Nikolaus und Herze
sowie Marzipan, Schokolade
und Kakao

empfehlen in bekannter Güte
bei niedrigen Preisen

Conditorei Hammerschmitt.

9575

Rechts - Angelegenheiten

jeder Art: Erbschaftsregelungen, Grundstücksveräußerungen,
Hypotheken- u. Vormundschaftssachen, Testamente, Verträge,
Gütertrennung, Einziehen v. Forderungen hier u. auswärts.

Steuersachen

7634

bedient prompt und unter strengster Verschwiegenheit

Rechtskonsulent H. C. Ludwig

Luisenstr. 103 I. Bad Homburg v. d. H. Telefon 271.

**Schlafzimmer, Küche,
Divan, Chaiselongues,
Dipl. Schreibtisch**

billig zu verkaufen.

Frankfurt a. M., Scharnhorststraße 21 p.
Stämer 585. 9032

Schwarze und farbige SEIDENSTOFFE

Crepe de chine Kleidersamt

glatte und bestickte Batiste, Voiles, Tulle, Chiffons etc.
ferner
Federkragen, Federboas, Ansteckblumen etc.
Batist- und Spitzenkragen, Handschuhe
empfiehlt an sehr vorteilhaften Preisen

F. H. BECKER
Luisenstr. 43 9112

Bahnhofswirtschaft.

Angenehmes behagliches Familientlokal :: Für Vereine
und Gesellschaften gut geheizte separate Räume ::
Im Ausschank:
18er Biersteiner, Apfelwein, helles u. dunkles Vollbier.
Gut bürgerliche, preiswerte Küche.
Kaffee — Tee — Schokolade — Gebäck.
W. Lind.

8270

Für Weihnachten

Großes Lager in Parfümerien, Seifen,
Toilettartikeln und Haarschmuck in

allen Preislagen

Parfümerie **Reinhardt & Co.**

gegenüber dem Rathaus. 9526

Kleinkinder - Bewahranstalt.

Der Vorstand wendet sich auch in diesem Jahre an die
wohlthätigen Sinn aller Freunde und Gönner der Anstalt mit der
Bitte, es ihm wieder zu ermöglichen, daß an dem Weihnachtsfest
einem jeden der uns anvertrauten Kinder eine Gabe der Liebe
zu Teil werde. Er bittet außer Geldmitteln besonders um Stoffe,
auch gebrauchte, deren Verarbeitung die Frau Seniorin mit ihren
Helferinnen sich angelegen lassen wird. Die Gaben wollen nur
in der Anstalt oder bei den Damen des Vorstandes abgegeben
werden.
Frau Seniorin Dr. Rüdiger, Frau Nagel,
Frau Oberbürgermeisterin Lübke, Frau Dr. Zimmermann,
Frau Landrat von Marx, Frau Dr. Burdick.

450 ist die Nummer, die Sie anrufen, falls Sie
irgend einen Transport mittels

Lastwagen

auszuführen haben. Kleins und große Wagen stehen zur
Verfügung. Stets Gelegenheit von und nach Frankfurt.

Ludwig Jäger

Post-Auto-Fuhrerschaft und Luxus-Autovermietung

Versteigerungen

von

Mobilen und Immobilien
Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art
werden sachgemäß ausgeführt

August Berget

beeidigter Taxator und Auktionator
Elisabethenstr. 30, Telefon 772.

1280

Chronik der Vergangenheit.

Die Milchbrötchen.

Wie den Althomburgern erinnerlich sein wird, wurden in früheren Jahren von den Bäckern beim Verkauf von Milchbrötchen bei Zahlung von 30 Vg. anstatt 10, 11 Brötchen gegeben. Dieser Brauch bestand schon vor 100 Jahren. Am 16. März 1818 wurde aber dieser Brauch von dem Landgräfl. Hessen-Homburgischen Justizamt durch folgende Verordnung verboten:

„Da die Bäcker bei der Berechnung der Taxe des Milchbrotes immer das 11. Milchbrot als Dreingabe in Aufrechnung bringen, diese Gewohnheit aber nur wenigen Personen Nutzen bringen kann, so wird die Dreingabe bei dem Milchbrot für den Käufer als für den Empfänger bei 30 Kreuzer Strafe hiermit untersagt. Auch wird den Bäckern im Ante Homburg das Backen von Milchbrot für 2 Kreuzer von jetzt an ganz verboten: und sollen solche wie in der ganzen Nachbarschaft alle ihre Milchbrot nur zu 1 Kreuzer backen.“

Bregeltag in Homburg.

Eine Kirchenbehörde wußte im Jahre 1731 von einem alten Brauch zu berichten. Die Kirchsenioren von Homburg, Sontheim und Oberstedten hatten damals angezeigt, daß am Bregeltag die Schulkinder der seit langen und unvordenklichen Zeiten „Breheln“ erhalten haben, daß dann diese Kinder mit den „Präzeptoren“ durch die Straßen Homburg's und in das Landgräfliche Schloß wie auch vor andere Häuser gezogen und daselbst Gesangsvorlesungen gehalten hätten. Dieser Altus sei im Jahre 1730 unterblieben. Sie wünschten, daß es bei dem alten Brauch gelassen werde. Falls man daran Anstoß nehme, daß dieser gewählte Tag aus dem Papsttum herrühre, so möge man den Akt auf einen anderen Tag verlegen. Die Erinnerung der Kirchsenioren hatte geblieben, denn von 1731 ab konnten die Kinder wieder ihren „Bregeltag“ halten.

„Das Wachsheit“

Noch vor 100 Jahren hatten die Einwohner Homburg's beim Einbringen von Brennholz in die hiesige Stadt an den Toren das sogenannte „Wachsheit“ abzugeben.

Sie wurden darin aber säumig, denn am 17. März 1825 veröffentlichte die Stadtschultheißei: „Nachdem die beschwerende Anzeige geschah, daß verschiedene hiesige Einwohner sich geweigert, das an den Thoren hiesiger Stadt vom eingebracht werdenden Brennholz abzugebende sogenannte „Wachsheit“ zu geben, so findet man sich veranlaßt, andurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß außer dem hiesigen Waisen- und Arbeitshaus kein Einwohner hiesiger Stadt, selbst Lieferanten nicht, welche Holz zur Landgräflichen Hofhaltung liefern, von dieser Abgabe frei sind.“

Vermischtes.

Weihnachten und frohe Jugend.

Bald wird im deutschen Hause der Weihnachtsbaum die Familie um sich vereinigen. Heute schon fragt sich der besorgte Hausvater oder die angstvoll rechnende Mutter, ob nicht die Lichter des Christbaums eist recht mit klarster Deutlichkeit unsern Jammer und unsere Armut bescheinen werden. An Weihnachten waren wir gewohnt, zu schenken, mit vollen Händen zu geben, glücklich zu machen, Güte und Liebe um uns zu verbreiten. Das ist jetzt in dem Umfang und den Gepflogenheiten der Vorkriegsjahre nicht mehr möglich. Der Aufbau des Gabelstisches, der Flitterputz des Tannenbaums, die frohe festliche Stimmung mit ihrem reiflichen Abstreifen des Alltagsdenkens — das alles gleicht nicht mehr der Fülle und Heiterkeit vergangener glücklicher Tage. Späckerere Kerzen beleuchten düstere Spenden, und im Hintergrund der ganzen Weihnachtsstimmung steht der dunkle Riesenschatten der vaterländischen Not und läßt jene sorgenentwürde und lindlich beschwingte Freude nicht aufkommen, die uns Großen das Lichtfest so unsagbar lieb gemacht hat.

Was uns Erwachsenen aber verfaßt ist, unsere Jugend soll es trotzdem ganz haben, den süßen Glauben des Weihnachtsfestes mit seinem Glücksgefühl und seinem gehobenen, von Erbschmerz befreiten Freudenreichtum. Denn das Weihnachtsglück hängt ja nicht vom überladenen Gabelstisch und vom Lichterglänze des Christbaums ab. Haben wir nicht in den Zeiten der Wohlhabenheit vergessen, daß das Glückselbst in der Jugend, also der noch unverbildeten und unverwundten Menschen, sich wenig nach der äußeren Menge

und Kostbarkeit der Geschenke richtet? Liebe, Güte, Herzlichkeit finden den Weg zum Kind, deshergen sicherer und bleibender als eine Ueberfülle von allerhand gekauften Geschenken, einem angehäufteten toten Warenlager, denn diese Dinge befriedigen die Jugend selten und sind eher geeignet, anpruchsvoll und unzufrieden als glücklich zu machen. Das Wesentliche aber, das im Weihnachtsglück der Jugend enthalten ist, können wir ihr auch heute im Zeichen der Not und Armut geben.

Wir können Kinderherzen erglänzen lassen und Kinderherzen froh machen ohne Prunk und Aufwand. Ein wahrer warmer Strom von Güte und Freudigkeit soll sich am Feste der Liebe über das glückbedürftige Gemüt der Kinder ergießen, hervorquellend aus echtem Familiensinn und liebendem Gemeinschaftsgeist. Eine süßliche Stille und Verinnerlichung des deutschen Familiengutes wird schon von selbst die Formen schaffen und bringen, welche in der Jugend und den jetzigen Zeiten angepaßtes Weihnachtsfest haben muß. Also nicht nur trauernd und bedauernd starren Blickes in die verschwundene Welt der Vergangenheit sehen, heißt es an kommenden Weihnachten, sondern der Jugend die Bahn frei machen zu reiner Freude und edel menschlicher Empfindung, die nicht abhängig ist von Glücksgütern äußerer Art.

In diesem Sinne sollten die Erwachsenen die Stimmung des nahenden Christfestes vorbereiten und unter den Lichtern des Weihnachtsbaumes jene Gesinnung zum lebendigen Ausdruck bringen, die der erhabene Stifter des Christentum in die Worte kleidete: „Wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.“

D. L.

Eintrittsgeld für Kirchenträgungen.

Aus Weida in Sachsen wird geschrieben: Die Glocken der hiesigen Kirche sind schon seit einiger Zeit sehr erneuerungsbedürftig. Da die Gemeinde jedoch für die kostspieligen Reparaturarbeiten nicht genügend Mittel besaß, mußte sie nach besonderen Einnahmequellen suchen, um die Glocken wieder in Stand setzen zu können. Da man die Beobachtung gemacht hatte, daß bei Trauungen das Gotteshaus stets stark besucht zu werden pflegt, kam man auf den Gedanken, aus der lieben Neugierde der Bevölkerung Kapital zu schlagen. Der Kirchenvorstand hat den Gedanken aufgegriffen und hat jetzt ein Eintrittsgeld von 1 Mark für das Zuschauen

bei den kirchlichen Trauungen festgesetzt. Man wird nun abwarten müssen, ob das Interesse in Anbetracht dieser veränderten Sachlage auch in Zukunft für die Trauungszeremonien so rege bleiben wird wie bisher.

Auch eine Folge der Wohnungsnot.

Aus dem Thüringischen wird geschrieben: Die herrschende Wohnungsnot zeitigt nachgerade ruinöse Wirkungen in Bezug auf das Familienleben. Nicht nur, daß jungen heiratslustigen Leuten die Eheschließung unterbunden wird, auch längst bestehende Familien werden nicht selten zu einem wahren Verhängnis. Im „Sonneberger Volksblatt“ ließ beispielsweise jüngst ein in Verzweiflung geratener Familienvater die nachstehende Anzeige erscheinen, die die betrübenden Folgen des Wohnungslebens mit großem Schlaglicht beleuchtet:

Erfreutes Angebot!

Der großen Wohnungsnot halber bin ich gezwungen, meine Familie aufzugeben. Gebe daher vier Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren an kinderlose Eltern ab.

Elias Walther, Glasbläser, Haselbach in Thüringen. Diese Anzeige spricht in der Tat Bände.

Kunst und Wissenschaft.

Die wirtschaftliche Organisation der bildenden Künstler geht jetzt energisch vorwärts. Die an allen größeren Kunstorten bestehenden „Wirtschaftlichen Verbände bildender Künstler“, die bisher nur in einem losen Kartell zusammenhingen, hatten sich unlängst schon eine gemeinsame Schutzstelle für Urheber-, Verlags- und Steuerrecht geschaffen und werden sich in aller nächster Zeit zu einem festen Reichsverband zusammenschließen. Dem inneren Zusammenhalt wird eine neugegründete Monatschrift „Kunst und Wirtschaft“ pflegen, die auch die Öffentlichkeit über die wirtschaftlichen Bestrebungen der bildenden Künstler orientiert. Die vorliegende erste Nummer beschäftigt sich hauptsächlich mit der Luxussteuer, die dank dem tatkräftigen Eingreifen des als Freund der Künstler bekannten Reichstagsabgeordneten Dr. Maximilian Pfeiffer noch in aller letzter Stunde von der Künstlerschaft abgewendet worden ist und hoffentlich demnächst auch ganz fallen wird. Das kleine Blatt ist durch alle Postanstalten zu beziehen, Schriftleiter ist Fritz Heilwig in Berlin-Zehlendorf.

Eine richtige Weihnachtsfreude

Ihre Garderobe nur bei MODEHAUS PFÄU vervollständigen

Billig. Reell, korrekt. Bedienung: Erstklassig, gepflegt, sauber. Verarbeitung: Schön, vornehm, apart, chic. Aussehen:

6241

Praktische Weihnachtsgeschenke

für Damen

Stoff zum Kostümkleid
Stoff zum Kostümrock
Stoff zum Wintermantel
in reicher Auswahl

für Herren

Stoff zum Anzug
Stoff zum Ueberzieher
Stoff zu Cutaway und Weste
Stoff zur Hose
in neuen Mustern bis zu den feinsten Qualitäten

für Konfirmanden

Stoff zu Kleidern u. Anzügen
zu sehr billigen Preisen
empfehlen

J. SOMMER Haingasse 21, I.

Kein Laden 6902 Kein Laden.

1/2 Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede Mause-Plage

Golda. Erste Westdeutsche Anzeiger-Verlags- und Druckerei. Zu haben in Homburg: Ph. Breidenstein, Homburg; Drogerie Brühl, Oberursel; Köhler, Niederursel; Bechtold, Alt-Niederursel 28, Homburg; Klein, Wilderstraße 5, Frankfurt a. M.; Hant, Homburg 30, Sommer, Egenolstraße 5, Nienmeyer, Domstr. 7, Homburg; Wagner, Zeil 46, Schmidt, Bergerstr. 67.

Als Weihnachts-Geschenke empfehle:

Nähsche
Rauchsche
Clubische
Ausziehsche
Bauernsche
Clubsessel
Chaiselons
Divans
Rohrsessel
Büstenständer
Blumenkrippen
Sturgarderoben
Complett Küchen
Kleiderschränke
Verfiksoms
Berrenzimmer etc.

Andreas Schweitzer
Möbelgeschäft

Tel. 244. Dorotheenstr. 25.

Golda. Erste Westdeutsche Anzeiger-Verlags- und Druckerei. Zu haben in Homburg: Ph. Breidenstein, Homburg; Drogerie Brühl, Oberursel; Köhler, Niederursel; Bechtold, Alt-Niederursel 28, Homburg; Klein, Wilderstraße 5, Frankfurt a. M.; Hant, Homburg 30, Sommer, Egenolstraße 5, Nienmeyer, Domstr. 7, Homburg; Wagner, Zeil 46, Schmidt, Bergerstr. 67.

Nur in der Güte der Ware liegt der billige Preis.

Grosse Auswahl nützlicher

Weihnachts-Geschenke.

Kleiderstoffe—Baumwollwaren—Wäsche—Ausstattungen

Damen- und Kinderkonfektion

Schürzen, Unterkleider, Strümpfe, Handschuhe, Corsets, Taschentücher

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

Möbelstoffe, Gardinen, Steppdecken, Bettkoltern, Bettvorlagen, Betten und Bettwaren

Zeil 120 Frank & Baer Frankfurt am Main.

Nähmaschinen

unübertroffen arbeitend und mit allen Neuerungen versehen, vorzüglich stopfend und stickend, liefert

CLEMENS WEHRHEIM

Louisenstraße 103.

Telefon 382.

0825

Ludwig Schröder
Bad Homburg v. d. H.
Luisenstr. 74

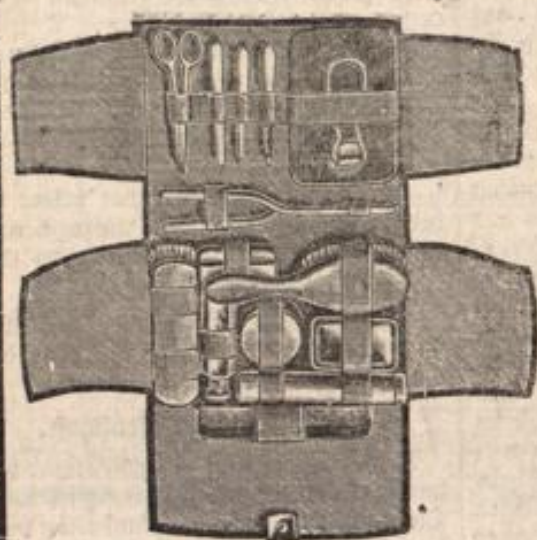
Pelzwaren

Neuanfertigung, Umarbeitung
in eigener Werkstatt

Mitglied des Vereins Deutscher Kürschner und des Verbandes rheinisch-westfälischer Pelzwarenhändler.

6881

Für
Weihnachten



Lederwaren
und
Reise-Artikel

zu bedeutend ermäßigten
Preisen!



J.H.KOFLER jr.

Fabrik und Spezialgeschäft
für Lederwaren
Louisenstraße 70.

6708

Alfred Reinach

Lebensmittel-Grosshandlung

FRANKFURT a. M.

Leerbachstraße 102 Hansa 8801
„ 2290

Printen, echte Aachener
Lebkuchen, Keks,
Konserven, Linsen,
Schokolade erster Firmen.

Zigarren
Zigaretten
Tabake

in allen
Preislagen

Streichhölzer

Alfred Reinach

Lebensmittel-Grosshandlung

FRANKFURT a. M.

Leerbachstraße 102 Hansa 8801
„ 2290

6746

.. EMPFEHLENSWERTE ..

Weihnachtsgeschenke

Kaffee-Service
Tee-Service
Ess-Service
Waschgarnituren
Messerputzmaschinen
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen
Küchenwagen
Kaffeemühlen
Brotkasten
Putzschränke
Ofenschirme
Kohlenkasten

Wichskasten
Handtuchhalter
Löffelgestelle
Passiermaschinen
Tortenplatten
Tortenschaufeln
Vasen, Tablett
Blumenkübel
Glaswaren
Einkoch-Apparate
Kochkisten
Tafelwagen mit Gewichten
Kassetten

8749

Mainzer & Hirsch

Luisenstr. 14 am Markt, Telefon 789.

Auto-Reparaturen

jeder Art führen sachgemäß aus

Gebrüder Jäger

Tel. 406

BAD HOMBURG

Tel. 406

Luisenstraße 83.

6449

Pneumatiks — Betriebsstoff — Oele — Seife
Carbid — Garagen — Ersatz- u. Zubehörteile.

Landgräfllich Hessische concessionierte

Landesbank

Bad Homburg v. d. H., Luisenstraße 66

Begründet 1855

Ausführung aller bankgeschäftlichen

:: Transaktionen ::

Vermögensverwaltung

Stahlkammer (Safes)

Bezugspreis:
 vierteljährlich 9.— M.
 monatlich 3.—
 (frei ins Haus)
 Postbezug 3.—
 (ohne Bestellgeld)
 Wochenkarten 65 Pf.
 Einzelnummer 20 —
 Erscheint werktäglich

Gaunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
 Sechsgespaltene
 Petit-Zeile 60 Pf.
 für Auswärtige 80 —
 4gespalt. Zeile im
 Kleinformat 1.25 M.
 für Auswärt. 1.50 —
 Postkontonummer 8974
 Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Audenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Ar. 291

Samstag, 18. Dezember 1920

Gegründet 1859

Drittes Blatt.

Die Sternthalen im Schwarzwald.

Von Max Bittich.

Eine junge Mutter in einer Schwarz-
 waldstadt war vom Vater ihres Kindes
 verlassen und verlassen worden.

Jetzt lebte er auf den Höhen des Schwarz-
 waldes in übermütiger Gesellschaft, die von
 den Höhen der Zeit so wenig wissen wollte
 als von Mitgefühl für Darbende.

Die Mutter, obgleich aus wohlhabendem
 Haus, hungerte, denn sie wollte noch einige
 für Sünden büßen. Ihrem Kind gab
 sie zu essen, und wenn im Winter das
 Feuer gar zu kalt wurde, schaute sie sich
 nach einem Nachbar in der Finsternis
 nach Stücken Holz zu nehmen — guten
 Heizens, in besseren Zeiten den Schaden
 zu machen. Doch die Not stieg, und der
 Lichtvergessene hatte taube Ohren.

Da gewann der Gedanke Gewalt über
 Mutter und ließ sie nicht mehr los:
 „Du hast ihn noch einmal sprechen, ihm in's
 Gesicht reden, ihm sein Kind entgegen
 zu können, er sei allein oder in Ge-
 sellschaft, so könnte er nicht hart bleiben;
 würde sich zurückfinden und wir könnten
 ein bißchen Glück erringen!“

Sie erfuhr von dem Plan des Abtrün-
 nisses auf dem Schneehöhen, im reichen
 Haus, mit Kameraden und geselligen
 Menschen ein lautes Neujahrsfest zu feiern
 und Tanz und prunkvollem Gelage. Und
 die Mutter der Verzweiflung riet ihr: zur
 selben Stunde tauchst du vor ihm auf!
 „Licht ihn oben auf der Höhe zu dir rufen,
 mit ihm in Güte zu verhandeln, und be-
 zichtigt er dich, so hältst du ihm vor den Ge-
 sicht seines lodernden Lebens sein Kind vor
 ihn.“

Sie war gut zu Fuß und mit dem Kind
 durch die Wälder geschritten auf weiten
 freien Wegen. So konnte sie sich auch im
 letzten Jahrestag benützen die Bahn
 der Berge, doch die Fahrt verzögerte sich.

und erst bei früher Dämmerung langten
 Mutter und Kind im Abmarschgebiet an.
 Himmel und Schnee war alles, was sie sa-
 hen; die weiße Decke der Erde sprach jeden
 Ton und jeden Luststich; sie standen wie am
 Tor ewiger Stille, die Wanderer. Die Luft
 lagte sich merkwürdig weich um alles Leben.
 So legte der leidenschaftliche Wunsch der
 Mutter weiter, ihrem Kind einen ordentli-
 chen Vater zu geben, über die ersten, durch
 die Dunkelheit hervorgerufenen Bedenken.
 Nach kurzer Stärkung stapften sie los.

Das Kind war rasch eingenommen von
 den gewaltigen Bildern des winterlichen
 Waldes und dem glühenden Herrlichkeit
 des Himmels und achtete lange Zeit nicht
 der Strapazen, sondern ließ leicht und fröh-
 lich darauf los. Und als seine bewundernden
 Grüße den Sternschnuppen folgten, schenkte
 die Erinnerung an das oft gehörte Märchen
 von den Sternthalern seine leicht ermüdeten
 Sinne wieder auf.

„Und als es von aller Welt verlassen
 war, ging das Kind im Vertrauen auf den
 lieben Gott hinaus auf das Feld.“ lachte
 Annemarie dem Märchen nach.

„Ja, mein Kind!“

„Und da war auch ein finsterner Wald,
 und da kam ein anderes Kind und bat um
 ein Hemdlein. Nicht, Mutter?“

„Gewiß, Liebling!“

„Und ganz zuletzt fielen auf einmal die
 Sterne vom Himmel und waren lauter
 harte Täler.“

„Ganz richtig.“

Eine Weile noch sann Annemarie dem
 schönen Ereignis nach, dann wurden ihre
 Schrittschritte zögernder, die Mutterarme muß-
 ten zugreifen, auch Minuten der Rast kamen
 und in später Nacht langten die Ermüdeten
 im Sattel der Höhe an, worin, vom weil
 abfallenden Gipfel überragt, erleuchtet
 gleich einem Feuerschloß, das weitausladende
 Gasthaus aus der weichen Schneelandschaft
 zur gestirnten Kuppel aufstieg.

In allen Räumen war Leben.

Aus der Nähe der Küche drang hundert-
 fältiges Geklapper, an den Fenstern huch-
 ten Schatten, aus den Sälen drang ein

Stimmengewirr gleich dem sich ewig haben-
 den und senkenden Ruf des Bergbachs.

Die Mutter eilte mit ihrer lebenden Last
 geduckt durch die Gänge, vorbei an schlan-
 ken Herren mit weißer Brust und feinen
 schwarzen Anzügen und rauschenden Damen
 und kehrte im vergnügten Bauernkühchen
 ein, lagerte ihr Kind gut und beauftragte
 Eva, das bedienende Wäldermädchen, nach
 dem geluchten Vater Annemaries Umschau
 zu halten.

Aber erst gegen Mitternacht kam der
 Bescheid, der Herr sei seit etwa einer Stunde
 mit wenigstens zehn seiner Freunde nicht
 mehr im Kreise der Fröhlichen. Auch in
 ihren Zimmern sei keiner der Vermissten zu
 finden; niemand wisse das Rätsel zu lösen.
 Doch nach Mitternacht erwarte man die
 Herren bestimmt wieder, hätten sich doch die
 Paare schon zur Polonaise versprochen.

So hatte die verlassene Schmerzensreiche
 weiter, bis die Standuhr des Bauernküh-
 chens ihre zwölf Schläge in das alte und
 das neue Jahr zugleich schickte und ein
 Unerwartetes geschah: ein gewaltiger Don-
 ner durchschüttelte das ganze Haus; die
 Menschen durchfuhr etwas wie ein elektri-
 scher Schlag, und sie blickten sich fragend an,
 um bald in's Freie zu stürzen, die Ursache
 des Lärms zu ergründen.

Alle Augen durchsuchten die Rinde.
 Einige der Aufgeregten glaubten an ein
 niedergegegangenes Meteor, andere an ein
 aufgebrochenes Munitionslager. Doch da
 durchzuckte ein zweiter Blitz die Landschaft.
 Vom Gipfel des Berges bohrte sich der Knall
 einer neuen Signallinse in die Luft und
 erschütterte Höhen und Täler, und als einige
 Augenblicke nur das stille Mondlicht hinter-
 hergerieselte war, da lösten sich Sterne vom
 Himmel und glitten über den Höhenkamm,
 schwebten in langer leuchtender Kette dahin,
 ergossen ihr Licht grell auf Schneewästen,
 schwirrten durcheinander wie Glühwürmchen
 im Liebespiel, verschwanden für Sekunden,
 senkten sich wie Sternschnuppen und saukten
 in schnellstem Schwung zur Erde nieder.

Licht auf Licht näherte sich den Laufsch-
 den, und kaum hatten sie das Wesen des

Schauspiels begriffen, so stiegen bereits
 Hochrufe in das blaue Gessieder der Nacht,
 und Händeklatschen mischte sich darein.

„Ein Meisterstück, nichts auf die Höhe
 zu steigen, um Fadeln in Händen, auf
 Schiefern vom Gipfel abzufahren! Ein
 wundervolles Bild!“

„Heil! Sch! Heil!“ Schon glitten die
 ersten Fahrer an die Menge heran, ließen
 sich beglückwünschen und dankend die Hände
 schütteln. Fadelstümpfe flogen zur Seite
 in den Schnee.

Die Mutter lauschte mit ihrem Kind am
 Fenster. „Ja Liebling, gewiß waren das
 die Sternthalen!“ Und sie bemerkte, den sie
 suchte, klopfte, und er nahm die hinaus-
 starrende Gestalt wahr.

Dem Führer des Fadelreigens begann
 eine ungewohnte Unruhe zu durchtoben,
 nicht verursacht durch das nächtliche Licht-
 spiel. Was sollte die Erscheinung zu unge-
 wohnter Stunde? Was war mit dem Kind?

Unversehens löste er sich von Sportge-
 nossen, Bewunderern und Verehrerinnen,
 und während im Saal die Gläser klangen
 und die Musik ihr heiteres Spiel anhub,
 schob er sich durch die verlassenen Räume.
 „Im Bauernkühchen wartet jemand!“
 taunte ihm Eva zu.

„Ich weiß schon!“ Und er trat zu ihnen.
 „Alara,“ bedachte seine Stimme, „wie
 konntest Du das tun mit dem armen Wurm.“

Sie hob das verhärmte Antlitz. „Gerade
 für das arme Wurm bin ich da. Es sucht
 ein besseres Jahr und eine bessere Zukunft
 vor der spottenden hässlichen Welt — dein
 Kind! Wollen wir darüber nicht reden —
 wenigstens nach dem Tanz, zu dem du er-
 wartest wirst?“

Er legte die Hand auf die Augen, durch-
 maß ein paar Mal den Raum und rief die
 Bedienung, um stärkenden Trank und das
 beste noch vorhandene Zimmer zu bestellen.

„Ja, Alara, wir wollen!“ Und er nahm
 ihre Hand. „Wir wollen gleich.“

Bergebens harrten die Silvesterposonäse
 und alle Tänge.

Langsam bauten sich inzwischen um Mut-
 ter und Kind und um den Mann die Pfeiler
 eines neuen Lebens auf.

Beliebte

Weihnachts-Geschenke

**Bonboniären, Konfitüren-
 Kartons, Knallbonbons
 etc.**

Bekannte eigene Fabrikate

Marzipan

in größter Auswahl

Hof-Konditorei u. Kaffee

BR A H E

Luisenstraße 64 1/2.

10059

Ruhholz-Bersteigerung.

Pr. Oberförsterei Homburg v. d. H.

Mittwoch, 22. Dezember 1920, vormittags 9.30 Uhr in
 Oberfeldern bei Gastwirt Wagner und zwar:

Försterei Tannenwald

District 16 und 17 Kellerberg und Habichtslösch.
 Douglas, Stangen I./III. 440 Stück, Nussheit und Appl. 38 rm.
 District 9 Krausbäumen. Fichtenstangen I./III. 805 Stück.
 22 Bleibesatz 23 rm. Eichen Nussheit.

Försterei Goldgrube.

District 23 Fischgründ 40 rm. Thuja Nussheit und Knüppel und
 15 rm. Reiter I. Kl. Leitere zu Bohnenstangen geeignet.

District 28 und 37 Mühlborn und Kaltwasser.
 6 Eichenstämme II./IV. Kl. mit 5,97 fm., 18 Buchenstämme mit
 11,15 fm., 48 Fichtenstämme III./IV. Kl. mit 15,20 fm. 20 Ficht-
 Stangen I./II. Kl. u. 10 rm. Eichen Nussheit und Knüppel

Das Schichtholz ist 2,50 Meter lang ausgehalten, zu
 Jaupfosten und Jaupfählen geeignet.

Beim Eichen- und Buchen-Ruhholzverkauf werden nur
 selbständige Handwerksmeister (Schreiner, Stellmacher, Glaser,
 Rüfer) des Ober-Taunuskreises zum Weistbieten zugelassen. 10068

Zahnpraxis Drautz

Bad Homburg (7821) Höfstraße 11.

Halte jetzt meine **Spezialkassen** ab: Werktags
 Vormittags 9—1 Uhr — — Nachmittags 3—6 Uhr.

Schonendste Behandlung zugesichert.

Bersteigerungen

und Tagationen

von Mobilien und Immobilien
 werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

beidseitiger Auktionator, Taxator und
 öffentlicher Versteigerer für Immobilien
 Thomasstraße 1 Fernsprecher 1067

Weihnachts-Angebot!

Teppiche Gardinen

in Friedensqualitäten zu billigsten Preisen

Hervorragend schöne Auswahl in allen Größen

Bettvorlagen

Ser. I Ser. II Ser. III
 32.— 48.— 78.—
 per Stück.

Läuferstoffe

Ser. I p. M. Mk. 8.60
 Ser. II „ Mk. 18.—

Extra billige Halbstores

Serie I prima Etamin (k. Ers.) Mk. 80.—
 Serie II m. Spitzenins. u. Volants Mk. 115.—
 Serie III mit Filet-Motiven „ Mk. 185.—

TEPPICH-HAUS

BR U M L I K

FRANKFURT a. M.

30 Neue Kräme 30.

10046

Marder, Iltis

fängt man schnell und sicher mit
 meiner Witterung „Edel“ an
 Preis 20 Mark. 10031

S ü c h e

mit meiner Witterung „Belagol“.
 Preis 15 M. Großart. Erfolge
 Viele Anerkennungschr. Geschl.
 geschützt. Nachnahme. Nur durch
 Apotheker Th. Dörmer, Regensburg,
 Bismarckstr. 6.

Zu verkaufen:
 erstklass. Photographen-Apparat
 nebst Zubehör
 8 B. Damenhalbschuhe Gr. 34
 1 Kinderschlitten
 1 P. Schlittschuh Gr. 40
 Bad Homburg v. d. H.
 10057 Dorotheenstraße 29.

Schlittschuhe

(Größe 26—27) mit Bogen, billig
 zu verkaufen. 10075
 Dornholzhausen, Hauptstr. 1

Adler- Schreib- Maschinen

Vertreter:

Wilhelm Kranz, Thomasstr. 6, Telefon 366.

Zu verkaufen:

1 Garnitur Korbmöbel, neu,
2 Sessel, 1 Tisch, 1 Sofa
1 Kinderwagen, weiß
1 photogr. Apparat 9x15
1 Theaterglas
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds.
Bl. unter 10061.

1 neuer dunkelblauer

Anzug,

ein Gummimantel
u. ein Regenmantel

für jungen Herrn
zu verkaufen. —
10 068 Gymnasialstraße 8 part.

Kinder-Kino

(neu) zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. u. 10 076.

Zu verkaufen:

Ein seidenes Gesellschaftsleid
fast neu, Größe 44, 600 Mark.
Ein Grammophon (ohne Trichter)
600 Mark. 1 Kila Hut, 40
Mark, 1 Paar Halbschuhe, 80
Mark, Größe 39. 10 070
Sonntag zu besichtigen.
Promenade 72 part.

Erstklassiges Piano

zu verkaufen. Anfragen an die
Geschäftsstelle ds. Bl. u. 10067

Pelze

Stunke-Imitationen von M 590.— an
Kaninftragen : : : : groß und schön
für Frauen u. Mädchen von 150.— an

Pelz- u. Plüschgarnituren für Kinder
Große Auswahl :: Billigste Preise

Geschwister Gutmann, Frankfurt a. M.

Liebfrauenberg 39

Damenhüte

Liebfrauenberg 39

Beachten Sie unsere 10 Schaufenster.

10048

**1 Kanarienvogel, 3 Weib-
chen zu verkaufen.**

10071 Kasernenstr. 3

Gute alt. Gitarre

zu verkaufen. 10072
Mühlberg 5 part. zwischen
7 u. 9 Uhr abends.

Ein Blumenbänder

zu verkaufen. Zu erfragen
10073 Untertor 3

Schwarzer Mädchenhut
1 Paar Schlittschuhe
zu verkaufen. 10074
Luisenstraße 52 Seiteneingang

Zu verkaufen:

Eisenbahn mit viel. Schienen
u. w., Laternamagie, w.
kosten, 1 Paar Herren-Lack-
schuhe, 10077 Promenade 45

Gut erhaltener**Damen-Wintermantel**

preiswert zu verkaufen.

10 462 Schöne Aussicht 28 u.

Zu verkaufen:

1 fast neue Dampfmaschine

50 Mark

1 Paar gut erhaltene warme

Herrenschuhe 42 Mark 50.—

10035 Kirdorf

Hauptstraße 58

Vorgezeichnete und angefangene

Handarbeiten

Alle Sorten Stickmaterialien.

Ph. Debus u. Markt-Bazar**Gelegenheit**

Kastengarnituren äußerst preiswert, sowie Kastenspiegel

Deutsche Seife St. v. M. 2 an

Mandel " " " 3 an

franz. " " " 3 an

Haarschmuck, Garnituren von M. 10 an.

Parfümerie Kesselschläger, Luisenstr. 87.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht heran und die Kinder des
Waisenhauses, 11 Knaben und 13 Mädchen, hoffen auch in diesem
Jahre auf eine Bescherung. Wir wenden uns deshalb vertrauens-
voll an alle Freunde der Waisen und bitten um ihre Unterstützung.
Die Christbescherung findet im Waisenhaus am heiligen
Abend Freitag, 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr statt, wozu
freundlich eingeladen wird.

Die Direktion des Waisenhauses

Besan Holzhausen, Pfarrer Külltrug, Rektor Kern,

Uhrmacher Sadler, Frau Ballauff. 9526

Brennholz

sowie Brennholz verläuflich. Wächtershäuser, Kirdorf

9571 Bachstraße 6 Telef. 6-9

Mk. 100

zahle ich dem, der mir nähere
Angaben machen kann, wer am
Donnerstag früh meinen Hund
(schwarzen Teller) durch Schlag-
tödtlich verletzt hat. 10078
Friedrich Ott, Köppern i. T.

Spielsachen

Puppenstühle, Puppe, Stuhl,
Unter-Steinbautasten, Paterna
Magica, Poliphon preiswert
zu verkaufen. 10068
Ferdinandsplatz 20, part

2-schlaf. maharani Bettstelle
mit Sprungrahmen, u. Deckbett
zu verkaufen. (Bormittags)
Gongheim,
Lindenstraße 18
10 51

Nidel-Schlittschuhe

82 u. 87 cm. l. zu verkaufen.

10044 Luisenstraße 103, I.

2 Paar hochfeine**Perchentauben**

zu verkaufen.

Preis Paar 30 — Mark.

10063 Castilhostraße 9.

Zu verkaufen

1 Milch-Zentrifuge,
1 eichene Bütte, 65 cm. hoch,
1 m. Durchmesser,
1 2,75 m. langer, tann. Tisch,
1 polierter Kleiderstod. (10049)
Elisabethenstraße 12.

2 prima schwere**Oldenburger Pferde**

unter Garantie zu verkaufen.

9 und 10 Jahre alt.

Stierstadt (Tannus)

10064 Erbsengasse 2

Zu Weihnachten

empfehle

Rein-wollene selbstgestrickte

Strümpfe von Größe 2-11.

Rein-wollene Herren- und

Damen-Handschuhe. Rein-

wollene Kinder-Sockens.

Handgarn, Zwirne, Strop-

garne, Nähseide. 9 35

Masch.-Strickerei Eva Faber,

Luisenstraße 24, 2 Treppen.

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule

H. E. Ackenhausen

Buchführung, Stenographie,

Masch. und alle übrigen

Handelsfächer,

Halbjahreskurse, Jahreskurse.

Frankfurt a. M.

Zeil 121. 8845

Anton**Happel**

approbierter Kammerjäger

Oberstuf. i. T., Marktplatz 3

7260 Telefon 55

empfiehlt sich zur Vertilgung von

sämtl. Ungeziefer nach der neuesten

Methode wie Ratten, Mäuse,

Wanzen Käfer etc. Uebernahme

u. ganz. Häuser im Abonnement.

Zur**Wochenbettpflege**

Zeitunterlagstoffe,

Holzwollunterlagen,

Jir-gatoren,

Krankentassen,

Fieber-

Bäder- Thermometer

Zimmer-

Sterile Tupfer,

Batterien,

Wund-

Verbindungen.

Carl Ott,

Bad Homburg. (9275)

Gut erhaltener**Tennis-Schläger**

zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angeb. u. D. 10055

an die Geschäftsstelle ds. Bl. u.

E 10055 erbeten.

Leere Kisten

zu kaufen gesucht. Best. Offerten

an die Geschäftsstelle ds. Bl. u.

E 10055 erbeten.

Gebr. Kinderbadewanne

zu kaufen gesucht. Kisteleff. 14

10030 Dr. Krenkel

Promenade 85 I.

schön möblierte (10069)

Zimmer

mit oder ohne Pension

zu vermieten.

Möbl. Zimmer

sowie zu vermieten.

Dahelbst zwei möblierte

Zimmern abgegeben.

10052 Ferdinandsplatz 3.

Handelskurse

für Damen und Herren

Fachm. Vorbereitung für den

Kaufmann.

Beruf.

Handelslehre

Erich Link,

7800 Promenade 13.

Schriftliche**Arbeiten**

jeder Art an Jüdisch und

Behörden (Gnadengesuche

u. w.), Vormundschafts-

rechnungen, Vermögens-

verzeichnisse bei Sterbe-

fällen, E. w. u. w. zu selbst-

geschriebenen Testamenten

Hochzeits-Blätter, Adressen

Gelegenheits-Gedichte für

alle Familienfeiern, feierliche

humoristische Gedichte,

Prologe u. w. fertigt in

bekannter Güte und

prompter und diskreter

Weise

Fritz Stark senior

Bad Homburg

Elisabethenstraße 10

1. Stod, Zimmer 2.

Homburger Reitbahn, Höhest. 20

Freitag, den 17. Dezember, abends
7 Uhr u. Sonntag, 19. Dezember,
5 und 8 Uhr

Großes Musikreiten

Rusthauseraum geheizt. Eintritt

für Zuschauer inkl. Steuer M. 1.40

Homburger Tattersall

Zah.: O. Pinnemann.

Als Weihnachtsgeschenk empfehle Reit-Abonnements.

Prima Margarine

Postkollis zu 9/1 Pfund gefüllt M. 14.— per Pfund

ungefaltet M. 14.50 per Pfund

franko Haus.

Prima Fondkäse

(Limburger Art)

20 Stück zu 200 Gramm, per Kiste M. 84.— franko.

Wertur-Handels-Gesellschaft m. b. H.

Main, Leibnizstraße 8, Telefon 2551.

Zwiebackbäder gesucht.

In Frage kommt

eine erfahrene Kraft, nicht unter 30 Jahren, für Fabrik im

belegten Gebiet Ein. tücht. u. gewissenh. Fachm. wird be-

legeneh. zu Dauer-u. leitend. Stellung gebot. Angebote mit

Zeugnisabschr. etc. u. M. 10008 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alte, künstliche auch zerbrochene**Zahngelisse,****Platin-, Gold-, Silber-**

Gegenstände, auch defekte, kauft zu höchsten Preisen.

Pohorille, Frankfurt a. M.

Klingerstraße 13, p., Haltestelle Konstabler Wache.

Sie verkaufen wenn Sie das Gebiet**was Sie wollen**

der geschäftlichen Pro-

paganda beherrschen.

Sie leiten den Geld-

strom aus den Taschen der Käufer von der

Kasse Ihrer Konkurrenten ab in Ihre eigene.

Sie herrschen geschäftlich durch Ihre Fähigkeiten.

Wenn Sie selbständig sind, so schlagen

Sie jede Konkurrenz, als Angestellter ver-

bessern Sie Ihre Position um so viele Prozente,

als Sie den Umsatz Ihres Chefs steigern.

Erkundigen Sie sich nach den Behörden tüch-

tiger Propagandisten und beteiligen Sie sich

an unserem auf Grund mehr als 50jähriger

Praxis von einem der erfolgreichsten Fach-

männer erteilten brieflichen Unterrichte. Ver-

langen Sie kostenfrei Prospekt. Deutscher

Werbe-Unterricht J. Swensen, Jülich.

EIN SCHÖNES WEIHNACHTS-GESCHENK

ist also

Lebensversicherungs-Police

Nähere Auskunft bei

FRIEDRICH LÖW, Wallstraße 28.

Auschnitten!

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe sowie Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit

pat. gesch. Mittel „Ecolida“. Wunden und Haare unschädl. gereinigt.

Erste Westdeutsche Ungeziefer-Vertilgungsanstalt Essen. Zu haben

bei Friseur Ph. Breidenstein, Bad Homburg, Hainstraße 1.

auch Frische sowie Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit

pat. gesch. Mittel „Ecolida“. Wunden und Haare unschädl. gereinigt.

Erste Westdeutsche Ungeziefer-Vertilgungsanstalt Essen. Zu haben

bei Friseur Ph. Breidenstein, Bad Homburg, Hainstraße 1.

auch Frische sowie Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit

pat. gesch. Mittel „Ecolida“. Wunden und Haare unschädl. gereinigt.

Erste Westdeutsche Ungeziefer-Vertilgungsanstalt Essen. Zu haben

bei Friseur Ph. Breidenstein, Bad Homburg, Hainstraße 1.

Vermischtes.

Der Trill.

Unter dieser Überschrift wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: Wenn sich vor dem Krieg ein Lauchenspieler öffentlich zeigte, führte er einen italienisch klingenden Namen. Wenn Auguste Lehmann das Publikum durch Tänze erfreute, nannte sie sich Anna Cloira d'Amarantia, was sie aber nicht von amarus (bitter) abgeleitet wissen wollte, sondern vom Schloß ihrer Väter, das im südlichen Spanien lag und im Kampf gegen die Mauren eine fogenumwobene Halle gespielt hatte. Wenn der Hanswurst durch die Arena tollte, nannte er sich Clown, und wenn der vorzeigliche Herr Müller von Wasserbante den Vertrieb von Schellfischen ausgab, um auf dem Brett seine Kunst zu zeigen, hieß er regelmäßig Herr Jackson und sprach gebrochen Deutsch. Sie hatten soviel damit zu tun, wenigstens die kostbarsten künstlerischen Händler zu retten, daß an diese mehr lustige Seite der allgemeinen Fremdenerei auch in der nationalen faum je etwas anderes gewandt werden, als gelegentlich einen Scherz. Im Ausland aber, wo die Völker noch sie selber schätzten, scheint man darüber anders zu denken. Das London wird gemeldet:

Die deutsche internationale Artistenloge hatte mit der englischen „Variety artistic association“ Verhandlungen angeknüpft, um zu erreichen, daß deutsche Artisten wieder in England auftreten können. Der englische Artistenverband hat jedoch diesen Vorschlag abgelehnt mit der Begründung, so lange die deutsche Baluta so schlecht stehe, könnten die englischen Artisten das Wiederauftreten deutscher Artisten in England nicht zulassen. Es zu befürchten sei, daß die deutschen Artisten ihr Auftreten in England als Baluta-Geschäfte ansehen und die Preise der englischen Artisten drücken würden.

Ich weiß nicht mehr, so schreibt der Berichterstatter, wo ich einmal gelesen habe, daß mit dem Ueberschwang der Macht die Intelligenz der Begründung abnehme, weil die Macht für ihre Maßnahmen den Schein der Begründung nicht mehr brauche. Je mächtiger ein Tyrann ist, um so sorgloser und dümmere werden seine Ausreden, wenn er sich einmal an den Galgen zu bringen wünscht, und die Engländer sind augenblicklich offenbar sehr mächtig. Wenn ich aus

irgendeinem Grund um einen dänischen Artikel gebeten werden sollte, würde ich mein Honorar selbstverständlich in der Währung des Landes berechnen, und wenn man mir in dem Punkt mißtrauen sollte, könnte die Abrechnung einfach durch den Schriftstellerverein in Kopenhagen gehen. Wenn die englischen Artisten die deutsche Baluta fürchten, könnten sie in der gleichen Weise Engagement wie Mammon durch ihre Organisation gehen lassen und könnten den Provisionsgewinn als eine willkommene Nebeneinnahme einstreichen. Die Wahrheit ist selbstverständlich, daß sie die deutsche Konkurrenz nicht wollen und dem englischen Publikum deutsche Artisten nicht zu bieten wagen, obwohl die Engländer Sieger geblieben sind. Wie gut ist es doch, daß bei uns derartige Bedenken nicht üblich sind und daß wir immer wieder den Fuß lässen dürfen, der unser freies deutsches Gesicht nicht nur in den Staub, sondern auch in den Schmutz tritt. Wie gut ist es, daß wir mit dem Engländer Shaw einen so hübschen Kultus treiben dürfen. Wie erquickend wirkt es, daß wir immer wieder die Franzosen spielen, obwohl die sadistische französische Peitsche unseren Rücken blutig schlägt. Wie vorurteilslos, wie kulturell überlegen mutet es an, daß wir im Zirkus Schumann einen Reger mit einem Germanen horen lassen, während die Schwarzen am Rhein unsere Kinder vergewaltigen. Vor allen Dingen aber: wie segensreich ist es eingerichtet, wie wohlwollend und vernünftig, daß wir für dieses Benehmen in gewissen Zwischenräumen immer wieder den Trill erhalten, den wir so rechtfertigen verdient haben.

Ein Gesehungshelm für Gelehrte und Künstler

wird, wie in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, in Bad Ems errichtet. Die Anstalt, für die die preussische Regierung das im Kurpark gelegene Gebäude „Bier-Türme“ zur Verfügung gestellt hat, soll am 1. Mai 1921 eröffnet werden. Die Grundlage für die Geldmittel ist vorläufig durch Sammlungen geschaffen worden, die 155 000 Mk. betragen, aber noch erweitert werden müssen. Aufnahme finden minderbemittelte Akademiker, Schriftsteller, Journalisten, Philologen, Juristen, Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Chemiker, Sänger, Schauspieler, Musiker, Maler, Bildhauer und Architekten.

Ueber ein merkwürdiges Zeugnis für die Graphologie

(aus der Handschrift der Charakter des Schreibenden zu beurteilen) berichtet der „Tag“. Das erwähnte Zeugnis befindet sich dem Blatt zufolge in den Erinnerungen des einstigen Reichstags- und Reichsgerichtspräsidenten Eduard Simson. Er war zum 80. Geburtstag Goethes in Weimar und besand sich unter den Gratulanten. Dabei unterhielt man sich über die Versuche, aus der Handschrift den Charakter des Schreibenden zu erkennen. In diesem Zweck wurde das Stammbuch der Dittlie von Goethe durchgeblättert. Simson glaubte an die Ausführbarkeit solchen Erkennens. Als nun die Rede an ihn kam, erhielt er ein Blatt aus Wilhelmshof, vom 1. August 1829 datiert, das die Verse enthielt:

Nacht mein Glück im Norden eine Pause,
Es, so ist der Süd mein Vaterland“ —
woran sich der Ausdruck der Verehrung für die Besiegerin des Stammbuchs schloß mit den Worten: „In dieser Hoffnung bleibe ich Ihr treu ergebener Weltbürger.“ Die Verse, einstmals viel zitiert, stammten aus einem damals viel aufgeführten Kopenhagener Lustspiel „Das Dorf im Gebirge“ und kommen in einem Studentenlied daraus vor, das sehr populär war. Als Simson die Handschrift sah, erinnerte sie ihn in sehr überraschender Weise an die Schrift eines Schul- und Universitätskammeraden. Er dachte sich nun: Kann man wirklich aus der Handschrift auf den Charakter eines Menschen schließen, so muß der Charakter des Schreibers dieser Zeilen, dem meines Freundes gleichen, und schilderte diesen Kameraden. Bei dieser Schilderung aber wurde er wiederholt von der Mutter Dittlies unterbrochen mit dem Zuruf, er müsse unbedingt die verdeckte Unterschrift vorher gesehen haben, nur so lasse sich die Genauigkeit der Charakteristik erklären. Als Unterzeichner des Stammbuchblattes ergab sich sodann — Herzog Bernhard zu Sachsen-Weimar-Eisenach, den Simson gar nicht kannte. Seit diesem Tag datierte die Liebhaberei Simsons für Graphologie, die ihn bis in das Parlament in der Paulskirche verfolgte, wo ihm Gelegenheit gegeben war, seine damals bereits zu einer stattlichen Zahl von Blättern angewachsene Sammlung durch die Handschriften vieler hervorragender Männer zu bereichern.

Der Weltpostkongress in Madrid

ist geschlossen, neue Weltpostvereinsverträge, darunter ein solcher über den Post-

scheid- und Ueberweisungsverkehr, sind am 30. November vollzogen worden. Die Vollversammlung des Kongresses hat im wesentlichen die Beschlüsse der Kommissionen aufrechterhalten. Insbesondere bleibt es dabei, daß den Ländern bei der Festsetzung der Gebühren weitgehende freie Hand gelassen wird, so daß jede Postverwaltung die Gebühren für Postsendungen nach dem Ausland nach den Bedürfnissen der eigenen Wirtschaft festsetzen kann. Von den Beschlüssen der Vollversammlung des Postkongresses sind folgende zu erwähnen:

Drucksachen mit einzelnen Büchern, Katalogen usw. sind auf deutschen Antrag bis zum Gewicht von 3 Kilogramm zugelassen worden. Ebenso ist auf Antrag Deutschlands die Bestimmung über die bei Bücherzetteln zulässigen handschriftlichen Vermerke beibehalten worden. Dagegen ist es nicht gelungen, die bei Privatpostkarten des inneren deutschen Verkehrs zugelassenen größeren Abmessungen auch für die Privatpostkarten des Weltpostverkehrs einzuführen. Die Postausweiserte soll nicht ohne weiteres in allen Ländern gelten, sondern es soll den Postverwaltungen freistehen, die Anerkennung abzulehnen. Der Wertkästchendienst wird dadurch erweitert, daß in die Wertkästchen nicht nur Gold, Edelsteine usw. sondern auch andere Gegenstände die einen gewissen Wert besitzen, aufgenommen werden dürfen. Die Gebühr für Wertkästchen soll künftig nach dem Satz von 20 Ct. für je 50 Gramm, mindestens 1 Frank, wozu noch Einschreib- und Verfrachtungsgeld hinzutreten, berechnet werden.

Die Beschlüsse des Postkongresses sollen am 1. Januar 1922 in Kraft treten. Von einzelnen Bestimmungen können die Postverwaltungen früher Gebrauch machen.

„Taunusbote“ Homburger Tageblatt

Anfertigung aller Drucksachen

für Handel u. Industrie für Haus und Familie

in geschmackvoller Ausführung

Bad Homburg Tel. 8 Audenstrasse 1

Praktische Weihnachts - Geschenke!

Für Ausstattungen

Hemdentuche
Bettuchstoffe
Bettendamaste
Handtücher
Bettbarchent
Bettkattune
Karlierte Bettzeuge
fert. Kissenbezüge
Damenhemden
Nachthemden
Beinkleider
Unterröcke
Prinzessröcke
Untertaillen

Gute Qualitäten!

Billige Preise!

Für die Hochzeit

fertige Kleider in Voile, Chinacrepp und Eolienne
WEISSE KLEIDERSTOFFE

in Voile glatt und gestickt, Chinacrepps,
Eolienne und Ballonseide

◆ ◆ ◆
SCHWARZE KLEIDERSTOFFE

in Mohair, Alpaca, Wollbatist, Satintuch, Chinacrepp,
Eolienne, Merveilleuxseide und Lindener Velvet.



Für die Tanzstunde

Duftige Kleider und
Blusen in Voile u.
Crêpe de chine
in weiß, rosa, hell-
blau und flieder

Kleiderstoffe als
glatt u. gest. Voile,
Eolienne,
Crepe de chine
und weichfließende
Seide in allen Bali-
farben

Balltücher
Handtücher
Strümpfe

Grosse Auswahl!

Kein Kaufzwang!

Schokolade

Feinste Rippenschokolade Mk.	1.—
Marke „Trumpf“	3 30
Milchblock, Holey	5.40
Hafelnusschokolade	6.50
Kaugenzungen, Karton	8.50

Bralinen

Größt's Sahne-Nuß-Schokolade Mk. 7.50
 Cäiler, in Tafeln und Rollen „ 10.—
 Badenia : Berger : Goldina : Holey
 Gebr. de Giorgi : Portola : Sarotti
 Suchard
Med.-Drogerie Carl Kreh
 10058 gegenüber dem Kurhaus.

Für Weihnachts-Geschenke
 empfehle
 Mandolinen, Gitarren, Lauten, Violinen,
 Cello, Ziehharmonikas, Mundharmonikas
 sowie
**alle Instrumente für
 Orchester und Haus**
 in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
O. Backhaus Nachf.
 Paul Schneemann
 Luisenstrasse 74 Luisenstrasse 74
 Spez. Photoapparate, auch gebrauchte sehr billig.
 97

Günstige Gelegenheit!

Zum Einkauf von neuen und gebrauchten Möbeln
 sowie gut erhaltenen Kleidungsstücken, Schuhen
 und verschiedenen anderen Weihnachtsgegenständen.
 Vertikows, Diplomat in Eichen mit Lederstuhl, Kommoden,
 Bücherschränke, Sekretäre, Kleiderschr., Tische, Stühle, ganze
 Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen sowie eine gut
 erhaltene Adler-Schreibmaschine Mod. 7. — — —
 zu sehr realen Preisen.
 Besichtigen Sie mein Lager 10045
Otto Hardt, An- u. Verkauf
 Löwengasse 9 Löwengasse 9
 Wohnung: Wallstraße 16.

Disconto-Gesellschaft
Bank
 Hauptst. Berlin Begründet 1851
 Kapital und Reserven Mark 450 000 000
 1773
 Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.
Ludwigstraße 12
 Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte
 Vermögensverwaltungen
 Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer
 Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.
 Aufbewahrung grös. Wertgegenstände in besond. Silberkammer

Schön u. gut

für sich selbst u. als Geschenk.
 Frisch eintreffend:
 Delikatessleberwurst,
 Trüffelleberwurst,
 Leberwurst,
 Thüringer Rotwurst,
 feinste Mettwurst,
 ff. Lachs- und Ruchschinken,
 Ruchschinken von 2 Pfd. an
 Ruchschinken von 16 Mt. an.
 Große Auswahl in feinen Käsen,
 beland. Auswahl in Delikatessen,
 Gänseleber in Terrinen,
 Lachs, Hummer, Caviar,
 Bienenbrot in Gl. v. 10.50 an,
 frische Trüffeln u. Kuchener,
 Süßrahm-Margarine v. d. 14.80,
 Süßrahm-Tafelmargarine
 wie Butter, Pfd. 16.—
 la Schmalz, Cocosfett,
 sowie alles, was zum guten
 Kochen dienen soll,
 auch frische Hefe.
 Empfehle noch besonders meine
 preiswerten Gurken, Sauerkraut,
 Würstchen, Rollmöpfe,
 marin. Heringe.
 Große Auswahl in feinen Schö-
 koladen, sehr schöne bill. Äpfel
 und Birnen, diverse Delikatessen
 und Lebensmittel, immer gut
 und reell im Verkauf. 9889
Ludwig Hubel,
 Thomasstr. 3. Fernspr. 819

Tapeten
 auf Lagerkarte gewähre
 20% Rabatt
 — solange Vorrat reicht —
 Stichtmoleum,
 Badstuch, 9888
Heinrich Schilling
 Bad Homburg.

Schlafzimmer

eiche imitiert M 1650.—
 mit Spiegelschrank M 1950.—
 sehr apart M 2300.—
 m. Stür. Schrank M 2500.—
 eleg. weiss M 2800.—
 Schöne Küchen M 725.—
 950.—, 1200.—, 1500.—, 1650.—
 FRANKFURT A. M.
Bäckerweg 54 II.
 Kein Laden. — Billige Preise.
 Linie 8 und 11. 4665
Dam. vertrauensvolle Aus-
 kunft, distr. Aufn.
 Frankfurt a. M.
 Postfach 280.
 Telefon Römer 5712
 30 bis 45 Mark täglich
 Nebenverdienst nachweislich bei
 nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit
 Prospekt Nr. 93 gratis. 9091
 P. Wagenfuecht Verlag Leipzig

Möbel
 Unerreicht in Billigkeit
 und Güte
 Ca. 50 Schlafzimmer
 in den Preislagen von
 8000, 6500, 5500, 4500,
 3000, 2500, 1550
 Ca. 100 compl. Küchen
 von 675 bis 2500.—
 Wohnzimmer, Speisezimmer,
 Klubgarnituren, Divans,
 Chaiselongues u. alle übrigen
 Einzeilmöbel bedeutend im
 Preise herabgesetzt.
Möbelhaus
Frankfurt G. m.
 vorm. H. Weinberg
 Frankfurt am Main
 Fahrstraße 91/93
 Stiftstraße 29/31
 Leipzigerstraße 42.

Landarmen-Verein.
 Wir bitten auch an diesem Weih-
 nachtsfest unserer Armen und
 Kranken auf dem Lande zu
 gedenken. Gaben nehmen herz-
 lich dankend an:
 Frau von Marx,
 Frau B. Ende,
 Frä. Antonie Müller u.
 Frä. Anna Steinbrink. 9782

**Empfehle mein reich-
 haltiges Lager in
 Holz-Riemenstapeln
 Wellen
 Lagerböden
 Zubehörsachen**
 9088
 Ausführung vollständiger Kraft-
 übertragungs-Anlagen
Valentin Jäger
 Bad Homburg v. d. H.
 Telefon 1063 Hainstraße 12.

1 Winterüberzieher,
 amer. Marine-Offizierstuch,
 schlanke Figur,
1 Frack,
 hochfeines Tuch, m. Seide gefüllt.
 80 weißleinen
Steh- u. Umlegkrag.
 Größe 45, auch einzeln.
 5 Dugend
weißl. Manschetten,
 auch einzeln,
 zu verkaufen.
 9966 **Gonsenheim,**
 Frankfurter-Landstr. 17, I.

Möbel ::
Schlafzimmer
 Eiche geb. mit echt. Marmor
 und Patent, kompl. M. 4200
 Eiche Stl. m. Sp. tpl. M. 5900
 Goldbirne m. Sp. tpl. M. 8700
Speisezimmer, Eiche
 Gr. Büffett, Credenz, Auszug-
 stisch, Stühle mit echtem Leder,
 kompl. von M. 4800—9700.
Herrenzimmer, Eiche
 Bücherschrank 3 tl. Dipl. mit
 Jagen, Sessel und Stühlen mit
 Leder, kompl. v. M. 5300—8500.
Küchen, Eiche
 mit 2 Schränken, kompl. von
 M. 1600—2700
 Besonders preiswert empfehle
Pol. Wohnzimmer
 mit Büffett, kompl. M. 2900
Speisezimmer, Eiche
 Büffett, Credenz, Auszugstisch,
 Stühle, kompl. M. 3800
H. Krapf,
 Frankfurt a. M.
 Bleichstraße 11, I. u. 2. (9474)

! Gut erhaltene Möbel !
 eleg. Betten, Schränke, Wascht.
 mit Marmor, Nachtschr., Speis-
 geschr. Schreibtische, 2 tüche Schr.
 Schreibtische äre, Vertiko, Trümo-
 Spiegel, Blüthgarnituren mit 4
 Sesseln, Büffett, Credenz, Sofa-
 stische, achtel. Tische, Waschtisch,
 Küchenchr., Divans, Schreibstisch,
 Nachtschr., Flur-Spiegel, sowie
 viele andere Möbel billig. (9125)
Möbel-Beier Frankfurt
 Lager am Main
 Mainzerlandstraße 69 p.

Möbel
 Unerreicht in Billigkeit
 und Güte
 Ca. 50 Schlafzimmer
 in den Preislagen von
 8000, 6500, 5500, 4500,
 3000, 2500, 1550
 Ca. 100 compl. Küchen
 von 675 bis 2500.—
 Wohnzimmer, Speisezimmer,
 Klubgarnituren, Divans,
 Chaiselongues u. alle übrigen
 Einzeilmöbel bedeutend im
 Preise herabgesetzt.
Möbelhaus
Frankfurt G. m.
 vorm. H. Weinberg
 Frankfurt am Main
 Fahrstraße 91/93
 Stiftstraße 29/31
 Leipzigerstraße 42.

**Weihnachts-
 Geschenke**

Für unsere Knaben
 in grosser Auswahl:

Blusen- u. Jacken-Anzüge v. Mk.	95.— an
Schul-Anzüge	75.— „
Sport-Anzüge (Norfolk)	140.— „
Mäntel (Kleider Form in blau und schwarz)	110.— „
Loden-Pelerinen	165.— „
Loden-Mäntel	195.— „
Raglans u. Ulsters	225.— „
Jünglings-Anzüge	250.— „
Konfirmanden-Anzüge	325.— „

Ferner sehr preiswert:
 Einzelne Hosen, Joppen, Sweater, Sweate
 Anzüge, Unterzeuge, Strümpfe, Mützen.
 :: :: Sport- und Mode-Artikel :: ::
H. Esders & Dyckhoff
 Frankfurt am Main
 Neue Kräme 15—21, Ecke Gr. Sandgasse.

**Beratung und Vertretung
 in allen Steuerfachen**
 unter strengster Verschwiegenheit.
Rechtskonsulent H. C. Ludwig
 Vom Landesfinanzamt zugelassener Steuerberater
 Louisenstraße 108 I. 9770 Telefon 287.

**Die Weihnachts-
 Cigarren**
 sind das passendste
Geschenk
 für jeden Herrn.
 Grösste Auswahl im
**Cigarren-
 Spezialgeschäft**
Fritz Nagel, Luisenstr. 87
 Zigaretten, Tabake, Bruyere-Pfeifen. 9994

**Möblierte oder unmöblierte
 Wohnung**
 2 bis 3 Zimmer oder größer, eventuell auch mit Küche in Ru-
 lage bis spätestens 1. März 1921 gesucht. Angeb. u. G. 10050 an
 die Geschäftsstelle dieses Blattes.
ORIGINAL SINGER
Die Singer
Nähmaschine
 in das nützlichste Weihnachtsgeschenk!
 Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Co.
 Nähmaschinen Akt.-Ges.
 Frankfurt a. M.
 Zeil 85 Zeil 85
ORIGINAL SINGER
 NAHMASCHINEN
 9990